



Beitrag an dieser Angelegenheit erreicht  
zunehmend die Zahl, da sich der erste  
Vorgang am 12. März nachmittags um 2 Uhr in  
München abspielte, und daß der Bürger-  
meister von Dietzmann sich an diesem  
letzten Nachmittage vor der Wahl (bis am  
18. März) telefonisch von der  
Erbende benachrichtigt wurde.

### Remarque als Devisenheiber.

Aus Berlin verlautet: In der Standa-  
laffäre des Schriftstellers Remarque (Verfasser  
des Buches „Im Westen nichts Neues“) sind  
wir noch nicht aus der Ferne hinüberge-  
kommen des Berliner Finanzganges erfolgt.  
Das Finanzamt hat bei der Staatsanwaltschaft  
Strafanzeige gegen Remarque wegen  
Verdachtsverleumdungen nach dem Ausland  
und Nichtnennung von Devisenheiber ge-  
stellt. Geldstrafe wurde die Postperre in  
Deutschland über Briefe an Remarque ver-  
hängt.

### Hans Grimm für Hitler.

Der bekannte Verfasser des in hundert-  
tausenden von Exemplaren verbreiteten Ro-  
mans „Wolf ohne Menn“, Hans Grimm,  
erklärt einen Aufruf zur Wahl Adolf Hitlers  
und begrüßt diesen Aufruf damit, daß  
einmal Hitler den Willen zum deutschen Re-  
formieren ohne Vorbehalt vor aller Welt ver-  
träte. Die Stimme für Hitler bedeute nicht  
die Stimme für die Nationalsozialistische  
Partei. Sie bedeute aber den unerlöschlichen  
Willen zum neuen deutschen Aufbruch  
Deutschland im Gefolge des deutschen  
Vaterlands und Völkermassens.

### Handwerkereffekt an der Brüning- Regierung.

Auf der Vertreterversammlung des Deut-  
schen Handwerks- und Gewerbetreibenden  
in Dresden wurden verschiedene un-  
politische Maßnahmen der Regierung einer  
scharfen Kritik unterworfen. Der Präsident  
Wismann wies darauf hin, daß die  
Wahllokalität in der Reichsregierung nicht  
behalten werden dürfe. Man hätte nicht ver-  
säumt, die Arbeitslosenversicherung in ihrem  
Umfang der Zeit anzupassen. Dem Hand-  
werk durch die Wirtschaft, Sozial- und  
Steuerpolitik des Reiches immer wieder un-  
billige Schäden zugefügt worden.  
Die Versammlung nahm eine Ent-  
scheidung an, die feststellte, daß die  
nationalsozialistische Politik der letzten Jahre dem  
Handwerk nicht gerecht geworden wäre. Die  
Politik der Rotverordnungen hätte den ge-  
wöhnlichen Mittelstand in außerordentlich an-  
schauerlicher Weise geschädigt. Der Reichstag  
die Entscheidung unmittelbarer Verhandlungen  
zwischen Reichsregierung und gewerblichen  
Mittelstand durch Aufnahme  
eines Sachverständigen Be-  
ratungsausschusses der mit der Reichs-  
regierung in der Wirtschaft im Reichs-  
rat.

### Eine Mitteilung des Stahlhelm.

Vom Stahlhelm Mitteldeutschland wird  
mitgeteilt: Die Nachricht, daß das Bundes-  
amt des Stahlhelm eine Kundgebung für die  
Wiederwahl des letzten Reichspräsidenten  
verpflichtet hat, ist nicht zu ver-  
stehen. Die Kundgebung werden auch jetzt wieder  
schwarz-weiß-rot umrahmte Flugblätter an  
Stahlhelmsamerden verteilt von An-  
gelegenheiten abgenommen. Das Bundesamt  
des Stahlhelm enthält sich entgegen seiner  
Ehrfurcht jeder Propaganda für den zweiten  
Wahltag. Diese Flugblätter sind als Ver-  
fälschung zu beschreiben.

### SA-Führer protestieren bei Groener.

„Es bestand keine Verfasslichkeit.“  
Sämtliche verantwortlichen SA-Führer  
haben an den Reichsinnenminister eingehende  
Protesttelegramme über die neuesten An-  
stellungen der Reichlichen Kennzeichnung ge-  
schickt. In diesen Telegrammen erklären sie  
sich bereit, vor jedem Gericht mit ihrem Leben  
zu verfechten, daß weder für den 13. März  
noch für irgendeinen anderen Tag irgendeine  
Verfasslichkeit bestanden hätte, noch irgendein  
vorzubereitender Befehl zu einer solchen Hand-  
lung herausgegeben worden wäre.  
An diesem Zusammenhang ist nicht un-  
interessant, daß von der obersten SA-Ver-  
sammlung für den 24. April ein allgemeiner  
SA-Befehl herausgegeben worden ist, in dem  
es heißt: „Um bössinnige Widerstände zu  
verhindern, wird geboten, daß die An-  
kündigung von SA-Formationen in jeder  
als Sturmhaube verboten ist. Ebenso ist es  
verboten, irgendwelches Material oder In-  
strumente bereitstellen. Die Einhaltung dieses  
Befehls sowie eine nachdrückliche Kontrolle  
kämpferischer Maßnahmen wird strengstens  
durchgeführt werden.“

### Groener gegen Verbot der NSDAP.

Aus Berlin verlautet: Wieder werden von  
der Vorkasse Gerichte verbreitet über ein  
bevorstehendes Verbot der nationalsozialisti-  
schen Partei in Preußen. Demgegenüber er-  
fahren wir aus besonderer Quelle, daß das  
Reichsinnenministerium solchen Plänen mit  
aller Entschiedenheit widerprochen habe.

### Ein Dementi des Reichswehr- ministeriums.

Der „Danziger Kurier“ hatte gemeint,  
es erließen sich hinsichtlich Gerichte, mon-  
atlich Hitler und nachstehenden Stellen  
des Reichswehrministeriums über die Ge-  
leitung der Wehrmachtsgeschichte im Reichs-

und in Preußen nach den Wahlen Ver-  
handlungen stattgefunden hätten. Das Reichs-  
wehrministerium erklärt hierzu, daß keinerlei  
derartige Verhandlungen stattgefunden hätten  
und daß es allen Zusammenhängen  
kurier anerkennen Schattungen sein  
müßte Wort sei.

### Protesttelegramm der National- sozialisten an Hindenburg.

Der Leiter der Münchener Zentrale der Na-  
tionalsozialisten hat an den Reichspräsidenten  
ein Telegramm geschickt, in dem gegen ein  
an den Berliner Nationalsozialisten lebendes  
Wahllokal, das Adolf Hitler als blutdürstigen  
Schurkenträger bei Wiedereinnahme einer  
Einflussnahme, protestiert wird. Es werden  
scharfe Vorwürfe gegen „diese infame  
Verleumdung des Generalfeldmarschalls des  
Reichs“, was der Reichspräsident Adolf  
Hitler“ erfordert.

## Ungeheuerliche Wahlflügen um Hitler.

### Mitteilungen der „Lügenabwechsele“ der NSDAP.

Die „Lügenabwechsele“ der NSDAP,  
teilweise „Schamlose Lüge“ mit dem  
hauptsächlichsten Inhalt, Propaganda und  
Belegungen, die teils vom ersten bis zum  
letzten Buchstaben von Verleumdungen  
Hitlers und seiner Bewegung ähren, teils  
entgegen zahlreicher amtlicher Feststellungen  
Hitlers über führende Nationalsozialisten  
angebracht sind, bis zu der Höhe, daß der  
öffentliche Eindruck der nationalsozialistische  
Bewegung finanziert, hat der Gegner nicht  
verloren!

Plakate mit Adolf Hitler als Schurkenträger,  
Lüger, die Adolf Hitler als Vorkämpfer des  
Völkereigenen bringen, dessen Frei-  
willigkeit in Deutschland in den letzten 15 Jah-  
ren „Dunkelheit und Zaudern“ von Wörtern  
auf deutsche Arbeiter auf dem Gewissen hat.

Es ist unmöglich, die tausendfältigen  
Schamlosigkeit der gegnerischen Propaga-  
nda richtig zu stellen. Von der Behauptung,  
daß Adolf Hitler „Spöhlitz, Morphium oder  
Morphium“ sei, bis zu der Höhe, daß der  
öffentliche Eindruck der nationalsozialistische  
Bewegung finanziert, hat der Gegner nicht  
verloren!

Wie die „Note Söhne“ Nr. 74 vom Don-  
nerstag, dem 7. April 1932, immer wieder  
die gefälschte Rechnung des Hotels „Kaiserhof“  
veröffentlicht und zum Beweise, daß  
Hitler Befehl von Döber, dem Siemens-  
Studenten-Wert, dem Hindenburgischen  
Vater, von Dr. Paul Silberberg um Millionen  
und aber Millionen, zu werden ist Flug-  
blätter aus der sozialdemokratischen „Ar-  
beiter“ und der „deutschen Arbeiter“,  
die deutschen Arbeiter, so, an die Räder-  
meister, Schlichter und Kaufleute und Läger:  
„Der Nationalsozialismus ist gerichts-  
unfähig. Der Nationalsozialismus  
will die Arbeiter, Schlichter und Kaufleute  
entzünden, also die Kleinen nicht der  
Reichen, die Kleinen, unter anderem, die  
jählich täglich 150 Mark für sein Hotelzimmer  
und verbiete jährlich 458 488 Mark. In Mil-  
lionen werden andere Flugblätter verteilt,  
in denen behauptet wird, die Wasserfabriken  
Edeka in Pflanz (Fischelohndel), die  
Wasserfabriken von Schneider-Groß, An-  
ten, Bräun, Großindustrie, leistungsfähige  
Junker, Bank- und Maschinenbau, prägen  
die ungeheuren Geldsummen, mit denen  
Adolf Hitlers Wahl betrieben wird. Hunderte  
von Zeitungen der Parteien der 1916-1920-  
Wahl, von der Höhe bis zu den Alpen,  
von Baden bis Breslau, wiederholte an  
tausenden Malen das erlogene Gelbes:  
„Der frühere Kaiser als Geldgeber der Na-  
tionalsozialisten.“

Auf der anderen Seite serviert man auf-  
fallend falschen Angaben die alte Propa-  
ganda, die NSDAP, ist dem Privatgeheim  
gegenüber feindselig, fordere die Entzün-  
dung von Grund und Boden, bekämpfe den  
Gewerkschaft, und Adolf Hitler fordere im  
dritten Reich die Verbrennung der „Zan-  
ten“.

### Senkung der Vermögenssteuer?

Der staatsparteiliche „Berliner Börse-  
courier“ meldet: Wie wir erfahren, be-  
zähnen sich die Nachrichten, daß das Finanz-  
ministerium noch Ende dieses Monats eine  
Vorlage über Ermäßigung der Vermögens-  
steuer im Kabinett einbringen wird. Einzel-  
heiten liegen noch nicht fest; aber die Senkung  
der Vermögenssteuer soll noch vor dem  
nächsten Parlamentstermin am 15. Mai ver-  
treten werden. Das wird am Vordem der  
Einkommensteuerordnung gesehen, die die  
Reichsregierung ermächtigt, die Vermögens-  
steuer dem veränderten Steuerwert des  
Vermögens anzupassen.

### 6031.000 unterstützte Arbeitslose.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die  
Zeit vom 16. bis 22. März, die die Arbeits-  
losigkeit am Arbeitsmarkt in der zweiten  
Hälfte des März deutlich erkennbar ge-  
worden. Die Arbeitslosigkeit ist seit dem  
15. März um rund 88 000 zurückgegangen und

### Seltene Wahlflüge.

Hilferückgebühren  
wegen Mangel an Polizeibeamten verboten.  
Die Rechtsabteilung der Reichsleitung der  
NSDAP, hat beim Reichsinnenminister  
telegraphisch Vorstellungen dagegen er-  
hoben, daß die Polizeidirektion München eine  
für den 8. April geplante Hitler-Kundgebung  
im Stadion oder in einem Saal in München  
mit der Begründung verbiete, es gebe zu  
wenig Verkefzspolizei zur Ver-  
fügung, um den An- und Abzug  
der Versammlungsteilnehmer  
verkefzspolizeilich regeln zu  
können. Es wird erlucht, von Reichs-  
wegen diese Verfügungen der Polizeidirektion  
München sofort aufzuheben.

## Hitler verächtlich Wahlflügen.

### Mitteilungen der „Lügenabwechsele“ der NSDAP.

„Ich verleihe an Eidesstatt:  
1. Es ist unmaß, daß ich für mich im  
Kaiserhof für 10 Tage den Betrag von 408  
Mark ausbezogen habe. Wahr ist, daß die  
Rechnung eine Fälschung darstellt, wegen der  
„Die Welt am Montag“ bereits verlagert ist.  
2. Es ist unmaß, daß ich aus Partei-  
büchern jährlich 19 000 Mark erhalte. Wahr  
ist, daß ich überhaupt keinerlei Einnahmen  
von der Partei beziehe.  
3. Es ist unmaß, daß ich vom Verlag  
Franz Ehrer 240 000 Mark jährlich beziehe.  
Wahr ist, daß ich von meinen  
Büchern und Schriftstellerhonoraren  
Lebe. Diese machen nur einen  
Bruchteil dieser Summe aus.  
4. Es ist unmaß, daß ich aus Verlam-  
mungssetzungen jährlich 200 000 Mark er-  
halte. Wahr ist, daß ich meine gesamten  
Verlamungsetzungen aus meinen persön-  
lichen Büchern und Schriftstellerhonoraren  
diese, von den Verlamungen aber niemals  
eine Pennig bezogen habe. Dagegen habe  
ich eine große Anzahl meiner Bücher-  
und Schriftstellerhonorare sofort als möglich  
noch für Parteizwecke ab.  
5. Es ist unmaß, daß ich reich geworden  
bin. Wahr ist, daß ich keinerlei  
Vermögens beziehe.  
6. Es ist unmaß, daß ich außerdem noch  
das Verbot, meine Vermögensbezüge,  
Wahr ist, daß ich mit Rücksicht auf mein  
persönliches Einkommen als treuer Schriftsteller  
mein gesamtes Gehalt als Reize-  
zungsrat laufend schon bisher und auch  
für alle Zukunft der Braunschweigischen  
Staatsbank zur Verfügung an aus-  
sichere zu erwählen habe überweisen  
sich und lasse. Die Verteilung erfolgt ein  
von der Braunschweigischen Regierung an-  
erkanntes Komitee.  
Verstehende eidesstattliche Versicherung  
gebe ich ab in Kenntnis der strafrechtlichen  
Folgen der Abgabe einer falschen eides-  
stattlichen Versicherung.“  
München, 7. April 1932.

### Hitler verächtlich Wahlflügen.

Adolf Hitler hat vor dem Münchener  
Gericht folgende eidesstattliche Erklärung ab-  
gegeben:  
„Ich verleihe an Eidesstatt:  
1. Es ist unmaß, daß ich für mich im  
Kaiserhof für 10 Tage den Betrag von 408  
Mark ausbezogen habe. Wahr ist, daß die  
Rechnung eine Fälschung darstellt, wegen der  
„Die Welt am Montag“ bereits verlagert ist.  
2. Es ist unmaß, daß ich aus Partei-  
büchern jährlich 19 000 Mark erhalte. Wahr  
ist, daß ich überhaupt keinerlei Einnahmen  
von der Partei beziehe.  
3. Es ist unmaß, daß ich vom Verlag  
Franz Ehrer 240 000 Mark jährlich beziehe.  
Wahr ist, daß ich von meinen  
Büchern und Schriftstellerhonoraren  
Lebe. Diese machen nur einen  
Bruchteil dieser Summe aus.  
4. Es ist unmaß, daß ich aus Verlam-  
mungssetzungen jährlich 200 000 Mark er-  
halte. Wahr ist, daß ich meine gesamten  
Verlamungsetzungen aus meinen persön-  
lichen Büchern und Schriftstellerhonoraren  
diese, von den Verlamungen aber niemals  
eine Pennig bezogen habe. Dagegen habe  
ich eine große Anzahl meiner Bücher-  
und Schriftstellerhonorare sofort als möglich  
noch für Parteizwecke ab.  
5. Es ist unmaß, daß ich reich geworden  
bin. Wahr ist, daß ich keinerlei  
Vermögens beziehe.  
6. Es ist unmaß, daß ich außerdem noch  
das Verbot, meine Vermögensbezüge,  
Wahr ist, daß ich mit Rücksicht auf mein  
persönliches Einkommen als treuer Schriftsteller  
mein gesamtes Gehalt als Reize-  
zungsrat laufend schon bisher und auch  
für alle Zukunft der Braunschweigischen  
Staatsbank zur Verfügung an aus-  
sichere zu erwählen habe überweisen  
sich und lasse. Die Verteilung erfolgt ein  
von der Braunschweigischen Regierung an-  
erkanntes Komitee.  
Verstehende eidesstattliche Versicherung  
gebe ich ab in Kenntnis der strafrechtlichen  
Folgen der Abgabe einer falschen eides-  
stattlichen Versicherung.“  
München, 7. April 1932.

### Hitler verächtlich Wahlflügen.

Adolf Hitler hat wegen der Plakate mit der  
Rechnung des Hotels Kaiserhof, die in ganz  
Deutschland verbreitet worden sind, Klage  
an Erbsch einer einseitigen Verfügung er-  
zogen.

### Hitler verächtlich Wahlflügen.

Hitler hat wegen der Plakate mit der  
Rechnung des Hotels Kaiserhof, die in ganz  
Deutschland verbreitet worden sind, Klage  
an Erbsch einer einseitigen Verfügung er-  
zogen.

### Hitler verächtlich Wahlflügen.

Hitler hat wegen der Plakate mit der  
Rechnung des Hotels Kaiserhof, die in ganz  
Deutschland verbreitet worden sind, Klage  
an Erbsch einer einseitigen Verfügung er-  
zogen.

### Hitler verächtlich Wahlflügen.

Hitler hat wegen der Plakate mit der  
Rechnung des Hotels Kaiserhof, die in ganz  
Deutschland verbreitet worden sind, Klage  
an Erbsch einer einseitigen Verfügung er-  
zogen.

### Hitler verächtlich Wahlflügen.

Hitler hat wegen der Plakate mit der  
Rechnung des Hotels Kaiserhof, die in ganz  
Deutschland verbreitet worden sind, Klage  
an Erbsch einer einseitigen Verfügung er-  
zogen.

### Wichtige Stahlhelmführerversammlung.

Am 5. Mai findet in Wuppertal eine  
führerliche des Stahlhelm, hat, an der  
Stahlhelmführer bis zum Orts-  
führerführer einfinden werden. Die  
Bundesführer haben die Pflicht, bei dieser  
Gelegenheit die weitere politische und orga-  
nisationelle Weiterentwicklung des Bundes fest-  
zulegen und Befehl zu geben.

### Plakate und Flugblätter.

Die der Amlicke Preussische Präsidents  
einem Kundertat des preussischen Ministers  
des Innern einmündig, sind Plakate und  
Flugblätter nur dann als „Lügen-  
abwechsele“ zu bezeichnen, wenn sie  
ausgehen, und daher vor ihrer Verbreitung  
der Polizeibehörde zur Kenntnis vorzu-  
legen, wenn ihr Inhalt öffentliche Angelegen-  
heiten des Staates mit dem Willen zur Ein-  
wirkung auf die Staatsverhältnisse zum Gegen-  
stand hat. Plakate und Flugblätter, die von  
den im § 17 des Reichsverfassungsgesetzes ge-  
nannten Vereinen und Arbeitgebern  
und Arbeitnehmern herausgegeben werden,  
sind nicht schon deswegen politisch, weil ihr  
Inhalt und ihr Gegenstand die Öffentlichkeit  
interessiert, aber weil sie sich auf die  
öffentlichen Angelegenheiten (Ausbeutung)  
zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern be-  
ziehen. Beschränken sie sich auf diese Aus-  
einandersetzung über rein wirtschaftliche  
Interessen, so sind sie nicht politisch und  
unterliegen daher nicht der Vorlagepflicht.

### Deutsche Antwort auf die Polenbeschwerden.

Dem Völkerbundsrat liegt seit Dezember  
1931 eine Beschwerde des „Polenbundes“ vor,  
die über die angeblich in der  
der polnischen Minderheit durch  
die deutschen Behörden nicht nur in  
Deutschpolen, sondern darüber hinaus  
in den anderen Völkern Preußens, Klage  
führt. In der in den überreichlichen Antwort  
der Reichsregierung wird zunächst in formaler  
Norm formelle Berücksichtigung gegen den  
Verlust des Polenbundes eingeleitet, Vor-  
kommnisse anerkennen, Oberleitens zum  
Gegenstand einer Klage beim Völkerbund zu  
machen. Im zweiten Teil der Note wird an  
Gang und Inhalt der polnischen Klage an-  
genommen, daß die Behauptungen des  
Polenbundes über eine feindselige Einstellung  
der deutschen Behörden und Bevölkerung  
gegenüber der Minderheit nicht auf Wahrheit  
beruhen.  
Die Antwortnote geht dann hauptsächlich  
auf die Klagen ein, die die Spannung  
zwischen der polnischen Minderheit und der  
deutschen Bevölkerung in den Dniprowegen  
verursacht haben. Es wird auf die Pro-  
paganda des „Polenbundes“ in  
Deutschland und auf die Zahl der polnischen  
Minderheitsführer hingewiesen, woraus sich  
die tiefste Erregung der  
Bevölkerung erkläre.  
Die Reichsregierung stellt dann fest, daß  
die Unterzeichnung der polnischen  
Minderheitsorganisation durch  
Veranstaltungen jenseits der deutsch-polnischen Grenze  
genährt wird. Ein beigefügter Bericht des  
Oberpräsidenten von Danzig liefert ein er-  
hellendes Bild von dem Umfang  
dieser gefährlichen Maßnahmen.  
Die Note schließt mit dem Hinweis, daß  
die Voraussetzung für eine harmonische  
Zusammenarbeit der verschiedenen Bevölke-  
rungsgruppen eine innere Umstellung der  
polnischen Minderheitsführer und eine posi-  
tive Einstellung der polnischen Minderheit  
in das deutsche Staatsleben sei.

### Minderung des Wahlgesetzes der Memel- länder.

Im litauischen Regierungsjournal wird  
jetzt auch die befristete Minderung des § 76  
des litauischen Wahlgesetzes zu ungunsten  
der deutschen Parteien im Memelgebiet ver-  
öffentlicht. Auf Grund dieser Änderung  
werden auch die Stimmen der kleinsten  
litauischen Splitterparteien, die bisher bei jeder  
Wahl im Memelgebiet in Erscheinung treten,  
über unter den Tisch fegen, für die litauischen  
Parteien geschäft werden.

### Einigung zwischen Japan und China.

Die japanische Telegrafien-Agentur  
Schimbun teilt mit, daß zwischen der japa-  
nischen und der chinesischen Militärabordnung  
eine Einigung über die Frage der Ab-  
rückung der japanischen Truppen aus  
Schantung erzielt worden sei. — Ein Erfolg  
Chinas, der sich aus den wachsenden finanziellen  
und internationalen Schwierigkeiten Chinas er-  
klärt. Aber eine wirkliche Einigung würde  
erst vorliegen, wenn Japan auch die  
Mandschurei aufgibt. Daß Japan möglicher-  
weise aus dem gewonnenen Ziel wird, wurde  
von uns anfangs in einer Betrachtung über  
die Schmierigkeiten Japans nicht bezweifelt.  
Auch wird von chinesischer Seite mit-  
geteilt, daß Freitags eine außerordentliche  
Konferenz der Kuomintangpartei in Peking  
eröffnet werden soll. Dort sind bereits 80  
Delegierte aus allen Teilen Chinas einge-  
troffen. Auch Marschall Tschiang Kai-schek  
wird ihr beiwohnen. Auf der Konferenz soll  
das Schicksal der chinesisch-japanischen  
Beziehungen entschieden werden.

### Hitler verächtlich Wahlflügen.

Hitler hat wegen der Plakate mit der  
Rechnung des Hotels Kaiserhof, die in ganz  
Deutschland verbreitet worden sind, Klage  
an Erbsch einer einseitigen Verfügung er-  
zogen.

### Hitler verächtlich Wahlflügen.

Hitler hat wegen der Plakate mit der  
Rechnung des Hotels Kaiserhof, die in ganz  
Deutschland verbreitet worden sind, Klage  
an Erbsch einer einseitigen Verfügung er-  
zogen.

### Hitler verächtlich Wahlflügen.

Hitler hat wegen der Plakate mit der  
Rechnung des Hotels Kaiserhof, die in ganz  
Deutschland verbreitet worden sind, Klage  
an Erbsch einer einseitigen Verfügung er-  
zogen.

### Aus Merseburg.

#### Orkan über Merseburg.

Die bewegten Räfte, die nach schönen Festtagen am Dienstag über uns hereinbrachen, wuchsen sich in den Mittagsstunden des Donnerstag zum heftigen Orkan aus. Die ganze Atmosphäre war von undurchdringlichen Staubwolken erfüllt. Offenbar mochte es der Vater auch einmal dem Bauern nachmachen und des Sandstiebes überdrüssig, setz' hell in der Stadt versuchen. Er hatte sich in Atome aufgelöst. Gleich einer gelben Wand, hoch aufgerichtet in den grauen Himmel hinein, ließ er sich von Sturmestößen davontragen. Alles organische und unorganische Sein wurde in seinen dichten Staubmantel eingehüllt.

Wer unterwegs war, und das waren zufällig recht viele Wanderer, die nach Halle gingen, konnte seine zehn Schritte weit sehen, vorausgesetzt, daß er nicht mit geschlossenen Augen gehen mußte. Überall in unseren Straßen wirkte die Adererde hoch, auf und nieder. Wenn sie sich aber endlich zu Boden fallen ließ, so war es ein Nichts im Stadgeräusche und verlor sich darin, wie es so manchen Landkinder vor dem Gesichte. Danach kamen Regengüsse und spülten und schmemmten alles davon.

Die große Reise in die Stadt war unsonst gemein. Wir aber waren froh, als endlich das geradezu unheimliche Unwetter gnädig an uns vorüber ging und uns am Ende des Tages noch einmal die Sonne lachte.

#### Runftflieger über Merseburg.

Gestern abend konnte man über dem Erdplan eine interessante Beobachtung machen: Ein Turmaltarpaar produzierte sich am Stadtkirchturm als Runftflieger. In herrlichem Gleitflug umkreisten die beiden Vögel den Turm, wahrscheinlich auf der Suche nach einer geeigneten Niststelle.

Wettervorhersage bis Sonnabendabend: zeitweilige stürmische Winde aus West mit Regen oder Graupellschauern, Temperatur im Flachlande mittags zwischen 5 und 10 Grad, im Sochohaz Frost und Schneefälle.

### Austritt der Merseburger Wirtschaftspartei aus der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes.

Von jetzt an: „Bürgerbund der Stadt Merseburg.“ — Eine Anfrage an den Magistrat.

Im „Ratsstetter“ fand am gestrigen Donnerstag eine Hauptversammlung der Wirtschaftspartei (Kreisgruppe Merseburg) statt. Es wurde beschlossen, aus der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) auszutreten, weil die Kreisgruppe Merseburg die Stellungnahme der Reichstagsfraktion anlässlich der Abstimmungen im Reichstag mißbilligt.

In Anbetracht der erspürlichen Tätigkeit, welche die wirtschaftspartei Stadtvorordnetenaktion im Interesse der Allgemeinheit und insbesondere unseres heimischen Mittelstandes bisher geleistet hat, wurde daraufhin eine neue Vereinigung „Bürgerbund der Stadt Merseburg“ gegründet. Ziel und Zweck des Bürgerbundes soll — unbeschwert und unbelastet von der Reichspolitik — sein, lediglich am Schicksal und Wohle unserer Vaterstadt Merseburg sachlich und tatkräftig mitzuwirken.

An den Magistrat wurde folgende Anfrage gerichtet: „Was hat der Magistrat unternommen, um den Einbau der Arkaden im Grundstück Graul, Kleine Ritterstraße 1 nach Ablauf der gewährten Frist von sechs Jahren sicherzustellen? — Etwas durch Hinterlegung einer angemessenen hohen Kaution oder wenigstens durch Vereinbarung einer entsprechenden Vertragsstrafe und Siderstellung der Zahlung?“

Diese Anfrage wird folgendermaßen beantwortet: Die handels- und gewerbebetreibende Bürgerstadt Merseburg hat mit Befremden davon Kenntnis genommen, daß der Magistrat die Errichtung eines Einheitspreisgeschäftes am hiesigen Orte indirekt unterstützt hat.

Bekanntlich steht die Kaufschlichte im Falle eines Umbaus des Graul'schen Hauses Kleine Ritterstraße 1 den Einbau von Arkaden vor, da diese Stelle zu Recht als vom Fahrverkehr besonders gefährdet gilt.

Gleichwohl hat der Magistrat bei dem jetzt vorgenommenen Umbau des genannten Hau-

ses auf den unbedingt erforderlichen Einbau der Arkaden für die Dauer von sechs Jahren verzichtet, obwohl dadurch erst die Einrichtung eines Einheitspreisgeschäftes ermöglicht wurde. Damit hat der Magistrat einen Mangel an Einricht in die Struktur des wirtschaftlichen Aufbaues unserer Stadt als einer Mittelstadt bewiesen, den wir bedauern. Die Reichsregierung hat in dieser Hinsicht eine erfreuliche Einsicht gezeigt, indem sie durch die letzte Rotverordnung eine Sperre für Einrichtung von Einheitsgeschäften in Städten mit unter 100 000 Einwohnern zunächst für die Dauer von zwei Jahren verhängte. Hat der Magistrat nun schon nach dieser Richtung für die Interessen der angelegenen Bürgerstadt nicht ausreichend vorgegangen, so haben wir fernerhin

Bedenken, ob der Magistrat die Befestigung der Gefahrenrede durch den Einbau von Arkaden nach Ablauf der sechs Jahre auch wirklich sicherstellt hat.

In der Regel kann ein solcher Einbau von Arkaden doch nur bei Vornahme eines Umbaus erzwingen werden. Nachdem jetzt einmal in dem genannten Hause ein moderner Laden eingezogen ist, dürfte auf keine Zeit hin aus ein erneuter Umbau (etwa durch Zunahme des Körnerischen Schuhwarenladens) kaum notwendig sein.

Stadtvorordnete legt Mandat nieder.

Wie uns von der Poststelle des Magistrats mitgeteilt wird, hat der sozialdemokratische Stadtvorordnete Paul Rämpf sein Mandat als Stadtvorordnete niedergelegt.

#### Leckermäuler . . .

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde in die Büroräume der Firma E. Roter Bräudertrah, ein Einbruch verübt. Die Täter drangen durch das Oberlicht einer Tür in die Büroräume ein, entwanden aber außer einigen Tafeln Schokolade, die sich dort zufällig befanden, nichts. Scheinbar sind sie geflohen.

### Polizei gegen KPD.

In der Thälmann-Rundgebung der kommunistischen Partei in Halle hatten sich am Donnerstag morgen auch aus dem Geleit 141 zahlreiche Trupp auf den Weg gemacht. Zunächst passierten Merseburg, vereinzelt kommunistische Stadtfahrer, an ihren Haltern den roten Schläfen weißlich erkennbar. Auch ein geschlossener Trupp von etwa 150 Mann verfuhrte dann den Marsch anzutreten, wurde jedoch kurz vor Merseburg am Felsbühlchen: weg von der hiesigen Schutzpolizei schnell und gestoppt. Die Anführer des Zuges verhaftete man und schaltete sie zur Polizei in Detente.

Die Geleitfahrer suchten nun durch die Anlagen am hinteren Gotthardsteig in Einzelgruppen in die Stadt einzudringen. Aus dem „Anfänger“ erhielten sie Zugang von Merseburger KPDern; hier kam es bald zu einer größeren Anammlung, was wiederum das Eingreifen der Polizei nötig machte. Auch ein Weitermarsch nach Halle in geschlossener Zuge wurde von der Schupo verhindert. Gegen 2 Uhr mittags mußte man gegen einen Kommunistentrupp von etwa 100 Mann mit dem Revolver vorgehen. Sämtliche beteiligten Personen wurden ein groß festgenommen und zur Kaserne gebracht, wo man ihre Namen feststellte.

### Aus der Arbeit der Polizei im vergangenen Monat März.

Im Monat März wurden im Gebiet des Polizeipräsidiums Weihenfels 134 Verbrechen festgenommen, und zwar in Merseburg 25 darunter: 5 wegen Sittlichkeitsverbrechens, 2 wegen Münzverbrechens, 6 wegen Einbruchs und Diebstahls, 3 wegen Schleierei, 2 wegen Landstreicherei und 3 wegen verschiedener Delikte. In Weihenfels erfolgten 53 Festnahmen, darunter: 1 wegen Sittlichkeit, 2 wegen Münzverbrechens, 9 wegen Diebstahls und Einbruchs, 6 wegen Betruges und 32 wegen verschiedener Delikte. Die Hauptarbeit hatte die Polizei in Zeiß zu leisten, wo 56 Verbrecher verhaftet werden mußten.

# Total Ausverkauf

Wegen Aufgabe dieser Filiale

Die Preise sind zum Teil

# 80% herabgesetzt!!

Einzig dastehende Gelegenheit zum Kaufe von

## Damen-Konfektion

wie Mäntel / Kleider / Kostüme / Blusen / Röcke Sportjacken aller Art sowie Kinder-Mäntel

## Riesenauswahl / Spottpreise

Merken Sie sich: Halle (Saale)



**Mäntel-Sernau**  
im Hochparterre Gr. Ulrichstr. 54  
Kein Laden!



Aus der Heimat

Der Gründer des Gustav-Adolf-Vereins

— ein Kind der Provinz Sachsen.

Naumburg. In dem Jubiläumsjahr des Gustav-Adolf-Vereins wird man sich mit Interesse daran erinnern, daß der Gründer dieses weitverbreiteten evangelischen Groborganisation aus der Provinz Sachsen kommt.

Christian Gottlob Weidner, geboren am 1. März 1806 in Frießnitz eine Nebenort, er reiste durch Geduld, Mut und Zähigkeit sein Heimatdorf vor dem Untergang.

Vom Turn-Wied ererhalten.

Erfurt. Ein verhängnisvoller Unfall ereignete sich am Dienstagmorgen während eines Turnübungsstunden der Turnvereinsjugend in der Turnhalle der Reueckstraße.

Wieder ein Todesfall beim Jagdsport.

Das Verh. Am 5. d. M. vormittags hat sich schon wieder ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange zugetragen.

Ein Raufschuß fällt vom Gerüst.

Seitlich. Der Sohn des Handelsmannes Zimmermann wurde auf einer Gerüstarbeit in Greifenhagen von einem Nagel getroffen.

Im Gutshaus von Mahlow

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hörst Mahlow bange sie über das Mädchen. Wer spricht davon, Dorette? Du gehst nach Mahlow, jetzt mehr denn je. Glaub mir das doch.

Raubüberfall auf einen Landwirt.

Ganze 15 Mark erbeutet.

Neustadt a. d. Orla. Abends drangen drei maskierte Räuber in das Anwesen des Landwirts Alfred Köhler im Nachbarort Wobersdorf ein.

Uch der 5. Bandit festgenommen.

Uch. Der an den zahlreichen Einbrüchen und Diebstählen im Städtchen beteiligte Alfred Köhler aus Uch, der sich durch die Missetat seiner Verhaftung bisher entzogen hatte, wurde in Hamm in Westfalen erfaßt und festgenommen.

Kommunisten sperren nachts die Landstraße.

Nächtliche Übungen. — Die Polizei schießt auf flüchtende Truppe.

Burg. Geheimnisvolle Vorgänge, die sich der Aufmerksamkeit bedürfen, spielten sich in der Witterung auf der Magdeburger Chaussee auf einer Strecke von Burg bis Mörschshöh ab.

Totschlagversuch an einem Nationalsozialisten.

4 Jahre 2 Monate Gefängnis.

Stendal. Vor dem Altmärkischen Schwurgericht hat sich am Mittwoch der Schlosser Ernst Stiegel aus Stendal wegen versuchten Mordes zu verantworten.

Die Vernehmungen begannen sofort am Mittwoch.

Die Vernehmungen begannen sofort am Mittwoch. Festgestellt ist, daß die beiden Verhafteten der 'Freien Sport- und Spielvereins' angehören, ein kommunistischer, der heißt nach dem Verstoß des Nationalkämpfer-Bundes ins Leben gerufen wurde.

Die Vernehmungen am Donnerstag.

Die Vernehmungen am Donnerstag. Stiegel hat die Missetat eingestanden und bekennt, daß er die Missetat begangen hat, um die Freiheit zu erlangen.

Der Geschäftsinhaber hing am Kleiderbänder.

Zaaisfeld. Ein in der Bahnhofstraße gelegenes Berufsbildungsgeschäft war Freitag voriges Nachts aus unbekannten Gründen vom Inhaber geschlossen.

Gläubigergericht über der Junters-Eiseleranten.

Zefau. Auf Einladung eines Arbeitsauschusses hatten sich am Mittwochabend im Alten Theaterhalle 170 Gläubiger der Junters-Werke aus Zefau und Umgebung zum Gläubigergericht versammelt.

Forderung von einer Million.

Jahrelange Wechsel würden von den Reichsbank zurückgegeben und mit den Reichsbanknoten eingelöst werden.

Die Lokomotive springt.

Nach aus abgefahren.

Koska. Weil die Lokomotive des in Richtung Halle-Kassel fahrenden Veronesenagtes Nr. 376, der Fahrplanmäßige 17.12 Uhr in Nordhausen eintrafen, hat auf freier Strecke einige hundert Meter vor Nordhausen plötzlich heraus, daß der Führer, der kurz vorher ein lautes Schreien gehört hatte, veranlaßt, sie anzuhalten.

Über dich zu einem ganz bestimmten Grunde der dich aus Mahlow vertriebt?

Über dich zu einem ganz bestimmten Grunde der dich aus Mahlow vertriebt? Mama, siehe, wie Mama, wieviel Dank ich dir schulde! Du zumal!

Das waren Tage und Nächte, die ich vermühten.

Das waren Tage und Nächte, die ich vermühten. Ich erbt müde er, wie sehr er Dorette liebt. Wie ich mich noch mehr die tüchtige Liebe ein heißes, leidenschaftliches Begehren stellte.

# Überfall im Osten!

Ein Zukunfts-bild von der polnischen Grenze von Hans Nitram

Copyright 1932 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg

## 8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Bezeichnung für die Vorgänge an der Grenze. In das Erlebnis des Postleiters Schell in der Gegend, welche in ein paar kleinen Städtchen von ungefähr 1000 Einwohnern, das unmittelbar an der Grenze liegt und von den polnischen Truppen auf dem Wege nach Marienwerder passiert werden mußte. Schell hatte sich einige Minuten nach 23 Uhr von seinem Stammtisch entfernt, um nach Hause zu gehen. Nach wenigen Schritten blieb er erstaunt stehen. Da kam auf der Straße von der Grenze her eine große Anzahl Motorradfahrer. Schell erregte sich, daß es sich nicht um berufliche Handwerker handelte. In der Uniformen Lederjacken und Sturzhelme waren zwar nichts zu erkennen, aber Schell sagte sich doch, als ehemaliger Motoroffizier, daß diese ganze Kolonne von Motorradfahrern, die auf Seemanns Maschinengebreche mitfuhren, auf keinen Fall deutsche sein könnten. Wo sollten sie denn auf der Grenzstraße herkommen?

Was nun? Inerlich rannte er an den Stammtisch zurück. Erfolg? Er wurde einfach ausgelacht. Schließlich verbot man ihm nicht abzurufen. Man rannte Schell zu dem in der Nähe wohnenden Zollinspektor, den er auch zu Hause antraf. Es verging Zeit, bis dieser nach, und wieder Zeit, bis er angekommen war. Sie rannten nun beide zum Postamt. Der Zollbeamte mit seinem Zweifel, denn die Truppen waren ruhig und menschenleer, er sah keine Waffen, ließ einen Polizeieinsatz, erheblich aeruhtvoller vorstellen. Sie rannten in das Postamt — hinter der ersten Tür wurden sie mit einer Taschenlampe angeleuchtet — ein polnischer Doppelrevolver! Man hielt ihnen die Pistole vor den Mund und schreute ihnen, sich auf dem kürzesten Wege in ihre Betten zu begeben, wenn sie Unannehmlichkeiten vermeiden wollten. Sie schlichen wie besessene Fabel davon. Draußen gingen sie auf Umwegen zur Zollkassette an der Grenze. Dort fanden sie auch das Postamt besetzt, man schickte sofort zwei Kessel verschwinden, denn neue Truppen marschierten auf der Straße heran.

### Gefecht bei Allenstein.

Von der Grenze führte der Weg über Ortelsburg nach Allenstein. Die Straße geht mehrfach durch Engen, die besonders für motorisierte Truppen leicht zu sperren sind. Denn eine große Anzahl von Soldaten durch die Berge und andere Arbeiter unpassierbar machen. Mit nun rechts und links der Straße Wasser oder Sumpf, so ist dies die geeignete Stelle zur Abwehr eines feindlichen Angriffs.

Nach einer solchen Enge hatte das Garnisonkommando Allenstein auf die erste Nachricht von dem Poleneinsatz in großer Eile eine zusammengeeilte Kompanie auf Lastkraftwagen vorgerufen. Die Kompanie hatte den Befehl, die Enge so lange zu halten, bis die Motorabteilung des Postamts und der Motorsport des wertvollen Materials durchgeschickt werden soll.

Der Kompanie waren drei schwere Maschinengebreche und zwei Geschütze mitgegeben. Am meisten waren es 170 Köpfe unter Führung eines Hauptmanns. Man hatte diese Kompanie natürlich aus dem ganzen Postamt zusammenstellen müssen, war doch ein großer Teil noch nicht in die Kaserne vom Umland zurückgeführt.

Infla. Die Blamage hätte man sich wirklich sparen können.

Wenn er Herrn Mahlow also richtig verstanden hatte, dann dachte er gar nicht daran, auf dem Parkett auszuweisen und in eine solide Ehe hineinzutreten.

Schade war, daß Erwin Schab! Sieh sich aber nicht anders. Sein Mahlow sei ihm leid. Die hatte von jeher für den schönen Mahlow etwas übrig gehabt.

Denn von Fortoppens mußte also seinen Damen melden, daß Herr Mahlow nicht tanzen würde.

Ein zitternder Blick der Gattin traf ihn. Dann sagte sie lachend:

„Du wirst es viel zu plump angefaßt haben. Wenn man dich schon findet, dann braucht man an den kleinsten Erfolgen gar nicht erst zu glauben.“

Denn von Fortoppens lächelte das rosige Gesicht seiner einzigen Tochter.

„Nach dir nichts daran, Friedrich. Der Sobach möchte sich gern dein Mann werden. Nimm ihn! Er ist ein guter Kerl!“

Friedel von Fortoppens schielte unglücklich noch einmal beharrlich durch Mahlows große, schöne Stirn. Das Gesicht war ihr noch darum mochte er sie nicht? Die Herren hatten sie doch immer umschwärmt, hatten ihr erlaubt, daß sie schön sei! Und die Verhältnisverhältnisse waren so schön, so schön, und sie würde einmal die allereinsten Mädchen sein. Denn dena hatte aber auch er nicht erzählt, daß Herr Mahlow ein tüchtiger Landwirt sei und das alte Stammgut schon wieder hochverkauft hätte. Er lese keine Ehre darin, seinen Schwager, dem amerikanischen Millionär Sobach, alles vorzuziehen. Er sei ein toller und flehentlich zurückgeblieben. Er sei ein guter Mann geworden da draußen in der Welt. Ernst und zielbewußt, und von dem einfachen, schlichten, bescheidenen Fräulein sei nichts mehr übrig. Der solle ihm ganz danach sein, als wollte er einlamt bleiben.

So hatte Ernst Friedenau sich ausgedrückt.

als die Alarmnachricht kam. In den Reihen dieser 170 Soldaten, die eingebarrt in den im 60-Kilometer-Tempo dahinfliegenden Lastwagen hoch, es ist bunt aus. Man war nach kurzem Schlaf in die Uniformen gefahren, war noch gar nicht richtig wach. Einige hatten noch so, wie sie vom Umland kamen, ihre Getraideformen an.

Was das nun überhaupt war, oder träumte man? War es vielleicht doch nur ein Probealarm oder war es wirklich Ernst? Es ist 1.20 Uhr, als die Kompanie an Ort und Stelle ausgeladen wird. — Die Kompanie tritt an.

Kompaniechef Binnow teilt die Kompanie mit kurzen Worten mit, daß er wird keine annehmende Ansprüche stellen, und keine großen Worte werden gemacht.

„Die Stellung wird so lange gehalten, bis Allenstein mit der Mäusmaus fertig ist. Grüne Leuchtflugel ist das Signal hierzu. Keiner verläßt ohne Befehl seinen Platz.“

Jetzt erst wird jedem einzelnen klar, daß es nicht um einen Probealarm geht, sondern daß die durch seine eingehende Ausbildung genau, daß der Krieg von heute kein Verlangen ist. Man ist ernst, sehr ernst, aber eben auch chrischlos, seine Pflicht bis zum Letzten zu tun.

Die Änge und Gruppen rücken nun auf ihre Plätze und beginnen dort sofort mit der Schanzarbeit. Aus Allenstein kommt Nachricht, daß mit Ortelsburg keine Verbindung zu bekommen ist, die Garnison all zu verlassen.

Einige hundert Meter vor der einsichtlichen Enge, wo sich die Kompanie nach der Tiefe abwärts einrichtet, steht an der Straße ein vorgelagerter Doppelrevolver. Um 2 Uhr wird ein aus Ortelsburg kommendes Postauto angehalten. Die Insassen sind Allensteiner, kommen von einer Konfektfabrik aus Ortelsburg und sind vollkommen ahnungslos. Sie hatten sogar in Ortelsburg, aus der Richtung der Kaserne Schüsse gehört, aber sich keinen Anzeichen darüber gemerkt, glaubten, es wäre wohl eine Nachschubkette.

Um 2.45 Uhr, es beginnt schon zu dämmern, hört der Doppelrevolver aus Nichts Ortelsburg ein alarmierendes, hartes Motorengeräusch, er wartet noch einige Sekunden, dann ist er überzeugt, daß dort kein Privatauto kommt. Er dreht sich um und blickt mit feiner Zerknirschung dreimal kurz nach der Stellung seiner Kompanie zurück. Dort steigt der Beobachtungsposten an der Straße.

In der Stellung wird der Pfiff von den arbeitenden Soldaten gehört und nach rechts und links weitergegeben. Man legt den Kopf auf die Erde.

An der Straße steht ein Geschütz. Die Bedienung ist wie zum Vertrieben abspannt. Das Geschütz ist mit einer Panzerpfortanlage versehen und auf die Straße gerichtet. Man kann sich schon zu sehen, wie sich bei hundert Meter sind nur die Umrisse der Panzer zu sehen. Das Motorengeräusch wird härter — immer härter — so hart, daß die Geschützbedienung das Geschütz hat, jetzt

Und Friedel Fortoppens hatte eine riesenartige Angst in sich empfunden. Er schien zu sich zu rufen: Dies Nachtbrennstein war aber nicht und nach zu einer winzigen Hoffnung zusammenzuschmelzen. Sie war nun schon hier und dort mit ihm zusammengetrieben. Aber er war immer fühl und höllisch nachdenklich.

Und jetzt glaubte sie selbst nicht mehr daran, daß ihre trübste Liebe zu ihm sich noch erfüllen konnte.

Was dann den Hans Sobach!

Mit Herr Mahlow nicht zu vergleichen. Aber eben doch ein anderer Kerl, der sie seit langem liebte.

In der Nachbarschaft wußte man natürlich nur ein schon längst, daß Dorette Mahlow nur ein Pflanzling und zugleich eine entfernte Verwandte war.

Das hatte ja ein schönes Geschick und Geschick gegeben, als man plötzlich damals vor dieser Laune hand. Was war da eigentlich vermerkt worden. Schließlich aber hatte man sich doch beruhigt, denn die Mahlows waren eine Familie mit der man eher verfehlte. Daran änderte diese kleine Dorette nichts, die nun plötzlich sein Kind der Nachbarn war und die man doch immer dafür gehalten hatte.

Ernst Mahlow!

Der? Ein? So was!

Der Fortoppens hat ein Kind von ihm und wollte sich noch an ihn erinnern.

Wie war denn das alles gekommen? Sollte der nicht eine sehr romantische Ehe geschlossen haben? Man hatte da allerlei gemunkelt damals. So gar von einer Feindin war der Rede gewesen. Schade — über diesen Punkt schenken sich die Mahlows aber auch jetzt noch aus. Aber interessiert war allen die flinke, schöne Dorette geworden. Ungeheuer interessant!

Friedel von Fortoppens lächelte also dem Schwärmer der Fortoppens zu Hans Sobach hinüber, der wurde von Freude ganz rot bis an die Wurzeln seiner Hopfenläng, hochblonden Haare, die sich nie zu einer anstän-

mäßige der Saagen gleich über sie wogeln, ihre Herren sind auch äußerlich gespannt. Da kommt er. Deutlich wird jetzt der hohe Anstand des Mannes sichtbar.

Ein Knall erschellt die Luft.

Der Panzerwagen macht eine edige Bewegung, als ob er schlenderte, findet sich für eine halbe Sekunde lang nochmals auf der Straße, dann schiebt ein dieser Benutzlich nach dem Weg, der Saagen macht eine freudige Bewegung und wird mit solcher

## Letzte Handelsmeldungen

### Braunkohlenerwerte Leonhardt schlagen 8 Prozent Dividende vor.

Die zum Jahres Vertheil-Konzern gehörigen Braunkohlenerwerte Leonhardt A.G. zu Spandauer hat jetzt erstattet 1931 einen Betriebsübersicht von 2.516.024 (2.385.783) Reichsmark. Andererseits erforderten Lasten 287.239 (282.793) RM. und Steuern 624.114 (733.377) RM., so daß nach 901.276 (997.625) RM. Abziehungen ein Reingehalt von 673.439 (689.311) RM. verbleibt, wovon wieder 8 Prozent Dividende vorgeschlagen werden.

Die Kohlenförderung ging auf 1.236.150 (1.375.950) Tonnen und die Bruttoerzeugung auf 435.021 (479.027) Tonnen zurück. Der Bruttoertrag, aus dem Vorjahr mit 22.080 Tonnen übernommen, hat sich bis Jahresende auf 24.190 Tonnen erhöht.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM.): Grundstücke und Anlagen 65,50 (7,04), Umlaufvermögen einschließlich Beteiligungen 32,18 (28,10), Bestände 0,421 (0,746), flüssiger Vorräte (0,596) und Hypothekendarlehen 0,200 (0,218).

Die Braunkohlenerwerte „Verbindungs“ in Neudorf, die ebenfalls zum Jahres Vertheil-Konzern gehört, schließt 1931 wiederum einen Gewinn und Verlust ab. Die Vertheilung der Dividende, der Braunkohlenerwerte Leonhardt, beläuft sich auf 33.882 (33.912) Reichsmark, wovon die Aktionäre 382 (412) RM. und die Besondere 33.500 (um). In der Bilanz werden die Grundstücke und Anlagen mit 0,245 (0,579) Mill. RM. aktiviert. Umlaufvermögen vermindert sich auf 0,230 (0,206) Mill. RM. Auch im Berichtsjahr fand ein Betrieb nicht statt.

### Um die Farben-Dividende.

Sie schon unlängst mitgeteilt, findet am 16. April in Frankfurt am Main die Bilanzierung der F. G. Farbenindustrie A.-G. statt. Entsprechend den Fundamenten der Vertheilung rechnet man mit einer erheblichen Steigerung der Dividende um 12 Prozent. In Vorjahren liefen sich als untere Grenze der diesjährigen Ausschüttung 6 Prozent an, will aber wissen, daß seitens der Produktionsbetriebe in Ganae find, eine Ausschüttung von 8 Prozent durchzuführen.

### Zentralbank „flüssig“!

Die Zentralbank für den preussischen Staat legt nach ihrer im Vorjahre erfolgten Umgestaltung den ersten Geschäftsbericht für den neunmonatigen Zeitraum vom 1. April bis 31. Dezember 1931 vor. Der Bericht enthält einen Reingehalt von 2,4 Mill. Reichsmark, was ein Anzeichen der Besserung der Mittelanlagen auf 0,25 Mill. Reichsmark und 60.000 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Bilanz weist ein Stammvermögen von 15 Mill. auf, von welchem 2,1 Mill. als nicht einbezahlt auf der Aktivseite aufgeführt werden. Die eigenen Wertpapiere, auf welche

Wacht gegen einen Baum geschleudert, daß dieser wie ein Streichholz umfällt. Dieser gefährlicher Schmal kommt aus einigen Stellen und löst sich im Zimmer aber nicht mehr.

Das Geschick ist schon wieder gelacht, aber das Motorengeräusch, das eben noch zu hören war, verhallt, die nachfolgenden Saagen, die natürlich erst mit Abstand folgen, sind gewarnt.

(Fortsetzung folgt.)

### Verlustquellen der Nordwolle

Aus einem Sonderbericht der Deutschen Treuhand-A.G. für Warenverkehr an den Konsumverwalter der Nordwollensche Wollkammerei und Kammerwollerei soll hervor, daß bereits im 1931 die Verluste im Jahre bei richtiger Bilanzierung nicht zu rechtifizierten Dividenden und Zinsen verteilt werden. Die Bilanz der Treuhandverwaltung per 31. Dezember 1930 zeigt einen Verlust von 178,8 Mill. RM. gegenüber einem Verlust von 4,1 Mill. RM. in der Bilanz des Jahres 1929. Dieser Verlust ist nicht 1930 entstanden; seine Anfänge lagen mehrere Jahre zurück. Ende Juni 1931 haben sich der Gesamtverlust auf mindestens 200 Mill. RM. erhöht.

Ueber die Hauptquellen des Verlustes sagt der Bericht der Treuhandverwaltung: Man glaubt, daß von den 1925 bis 1928 ausgeschütteten Dividenden und Zinsen die meisten in Westwolle von 23,75 Mill. RM. mindestens rund 20 Mill. RM. aus der Substanz gezahlt sind und daher als Verlust anzugehen werden müssen. Nach unseren bisherigen Ermittlungen sind bei den sogenannten „Befreiungen“ Zinsen und Dividenden nicht zu den richtigen Berechnungen und Abschreibungen auf Vorderebenen, Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen bis Ende 1930 Verluste in Höhe von rund 33,512 Mill. RM. eingetreten, unermesslich den Verlust, den die Sum auf die von ihr gehaltenen Aktien und Beteiligungen erlitt.

Die Privatentnahmen aus den letzten Dividenden und Zinsen der Substanz sind 18,469 Mill. RM. Aus den sonstigen Effekten-Transaktionen über Sum (Mitarbeiter), aus den Veräußerungen an Dritte, den ausgeschütteten Sum-Dividenden und den von Sum verbuchten Privatentnahmen und anderen Konten-Übertragungen sind ein Verlust von 42,737 Mill. RM. zu haben auf die Anlagen eine Sonderabschreibung von 14,500 Mill. RM. vorgenommen. Wegen der Rücknahmeverpflichtung der Neubauer Aktien hielten wir zurück 3 Mill. RM. Das sind zusammen 182,218 Mill. RM. Der Verlust der verbleibenden Verlust von 46,613 Mill. RM. muß im wesentlichen durch den Betrieb, das Handelsgeschäft und den Preisrückgang der Wolle entstanden sein.

war wieder wie ehemals im Stall, im Park, der Kasse, der dem Hofmeister, auf den Felder. Niemand mußte jedoch, daß sie am Abend kundenlang in ihrem Bett lag und weinte.

Dort kam wieder viel nach Mahlow herüber, war aber zu ihr immer wortlos. Ja, sie war freundlich und lieb. Zu der Mutter war er höflich und freundlich.

Die Mutter sah ihn einmal vorwurfsvoll an, als sie mit ihm allein war. Dorette hatte sich auch heute wieder sehr gut zurückgezogen.

Sieher Herr, du verzeihst mir das Maß durch deine Unfreundlichkeit. Hatte ich eine Meinungsverschiedenheit mit Dorette?

„Dankes nicht. Wir wollen von mir auch gar nicht sprechen. Sage mir lieber, wann eigentlich der Besuch ist.“ Oder findet Herr noch immer nicht den Mut, um Dorette offen zu werden?

Franz Mahlow lächelte gütig. Dann nahm sie die schlafende, braune Hand des Sobach in die ihre.

„Mein alter, großer Junge!“

Er lächelte kurz auf.

Aber dieses Aachen schmit Mahlow ins Herz.

„Mein Mißliebte, Mutter! Wir haben uns immer sehr gut verstanden. Doch jetzt mag ich nicht so sein, wenn ich dir sage, daß ich Dorette nicht mehr liebe.“

„Das möchte ich schon, Herr.“

„Ja? Wie stua du bist, Mutter! Du wirst du ja auch längst festgefesselt haben, wie ausichtslos meine Liebe ist.“

„Mißliebteste! Nein! Dorette hat dich immer am meisten geliebt. Das haben wir uns alle merken lassen sollen. Schon als sie noch ganz klein war, warst du ihr das Schicksal.“

„Sie hat mich für ihren Bruder gehalten. Das hat mich der Liebe, die ich für das schöne Geschick hätte, ja nicht das geringste zu tun. Sie liebt Varen!“

(Erstlich folgt)

Am Sonntag auf der Rabenbahn.

Der Versuch, im Jahre 1932 eine Deutsche Nationalmannschaft aufzustellen, ist gelungen. Der Anlauf an alle deutschen Amateure, dem Radsport neues Leben zu zuführen, hat letzten Abend seinen Höhepunkt gefunden. Der Deutsche Radsportverband hat sich für die Nationalmannschaft für den Sonntag auf der Rabenbahn entschieden. Der Versuch, im Jahre 1932 eine Deutsche Nationalmannschaft aufzustellen, ist gelungen. Der Anlauf an alle deutschen Amateure, dem Radsport neues Leben zu zuführen, hat letzten Abend seinen Höhepunkt gefunden. Der Deutsche Radsportverband hat sich für die Nationalmannschaft für den Sonntag auf der Rabenbahn entschieden.

## Rössen empfängt Vater Jahn Zeiß.

### MSV. und Turn. Vgg. in Weiskensels.

Während 1885 und 1886 am Sonntag freistreit sind, fährt der MSV. zu seinem Namensvetter nach Weiskensels und die Turnvereine zu Germania Weiskensels. Der malerische Ort unter beiden Vereinen als Sieger heimkehren. Rössen hat Vater Jahn Zeiß zu Geite. Sollte Rössen nicht mehr zeigen als am Vorsonntag, werden sie auch gegen Zeiß kapitulieren müssen. Jahn Neumann fährt zum MSV. Gansbach und wird dort seinen letzten Stand haben. Germania Ranna sollte mit Rössen II nicht viel Mühe haben. Seregau hat den Meister der 2. Klasse Neumann II als Gegner und dürfte hier kaum etwas erreichen. In Halle sind wieder sämtliche Mannschaften im Rennen. MSV. sollte gegen Borussia Halle wenig zu bestellen haben, während Demis ihren Sieg gegen Blauweiß wiederholen könnte. MSV. wird nach seinen letzten Resultaten zu urteilen auch gegen GSV. zu kämpfen haben. Türensberg und MSV. Halle treffen sich im Spiel um die Gaumeistertitel, letzter aber trotzdem beide in die Meistertitel auf.

Wir hoffen, daß die Elf durch ein günstiges Abschneiden unserer Wertheburger Turnvereine ebenfalls ebenfalls sein. Vor dem Besuche der Elf treffen sich die beiden 2. Mannschaften.

### Rössen - Vater Jahn Zeiß.

Nachdem Rössen mit verschiedenen Vereinen aus der näheren Umgebung gespielt hat, waren sie am Sonntag Halle aus dem Besuche der Elf entgegen. Beide Mannschaften spielen schon des öfteren zusammen. Zeit steht, daß beide Mannschaften, im Gegensatz zu den vorhergehenden Spielen, sich in veränderter Form gegenüberstellen werden. Den Jähren gelang es, sich in der Spitzenreihe festzusetzen, nur MSV. übertraf seine Punkte abzunehmen. Bei den Spielen um die Stadtmeistertitel konnten sie sich gut behaupten und glatt gewinnen. Am Sonntag werden sie mit ihrer härtesten Elf den Rössen einen harten Kampf liefern und versuchen sich für die letzte 2-Meisterschaft zu rehabilitieren. Die Rössen mußten am vergangenen Sonntag gegen Halle eine etwas unverbildete Niederlage hinnehmen. Besonders hat das Resultat etwas aufgereizt, und die Mannschaft setzt sich wieder in ihrer alten guten Form. Auf jeden Fall wird man in Rössen am Sonntag wieder guten Stand.

### Subtilitätspiele des MSV.

Am Sonntag beginnt der MSV. mit den Subtilitätspielen anlässlich seines 60-jährigen Bestehens. Die Meistertitel ist freistreit, da am nächsten Sonntage das große Plakettenturnier, an welchem sämtliche Wertheburger Turn- und Sportvereine Rössen und MSV. Ranna beteiligt sind, seinen Anfang nimmt. Die unteren Mannschaften tragen einzelne Plakettenpiele aus.

### MSV. Kei. - Corbetta 1.

Die Rössen des MSV. bekommt hierzu den 20. April. Corbetta vorbest. Die beiden sind Meister ihrer Klasse und verloren gegen Neumann um den Gaumeistertitel nur knapp 2:3. Da die Reservisten in letzter Zeit viel zu wünschen übrig ließen, werden sie sich antun müssen, um den Gärten die Waage zu halten. Vor diesem Spiel trifft sich MSV. Jahn und Corbetta Jahn.

### MSV. Jahn und Corbetta Jahn.

Im Spiel um eine Plakette. Auch die Jugend von Corbetta hat in ihrer Klasse den Meistertitel erringen können und wird den Rössen einen sehr gefährlichen Gegner abgeben.

Die Schülermannschaft empfängt Rössen in einem Diplomsport. Beide Mannschaften sind sich wohl gleichwertig.

### Turn. Vgg. - Germania Weiskensels.

Am Sonntag weilt die Turn. Vgg. in Weiskensels, um gegen die dortigen Germanen alten guten Form. Auf jeden Fall wird man besser sein als die Wertheburger. Die Turnvereine, die vor kurzem bekamen, unserer MSV. und der MSV. ihre Spiele zu lösen. Die MSV. damals noch gut zu sein, mußten sich tüchtig freiden, um zu liegen. Der MSV. dagegen kehrte mit einer Niederlage heim. Die Weiskenseler haben in der Tabelle einen guten Erfolg zu verzeichnen und sind mit zu den besten Mannschaften unseres Nachbarortes. Die junge Elf der Turn. Vgg. hat eine kleine Ruhepause hinter sich, welche ihr sicher gut bekommen ist. Sie wird am Sonntag beweisen müssen, daß ihr letzter Misserfolg nur eine Folge der vielen vorausgegangenen harten Kämpfe war. Hoff-

### Protest

#### Ammendorf-Ranna abgelehnt

Der, zu dem 3:3 ausgegangenen Verbundspiel Amendorf - Ranna, wegen einer angeblichen Fälschung des Schiedsrichters bei einem Elfmeterball, von Amendorf eingeleitet, ist vom Verbandsgericht abgelehnt worden. Die Sache ist in der Saalegasse 1 e. Veranlassung anerkannt. An der Verbandsversammlung von Ranna wurde obgleich nichts mehr zu ändern gewesen.

ball zu sehen bekommen. Als Schiedsrichter wird Luise-Weiskensels eingesetzt.

Vor dem Spiel der Meistertitel freieren sich beide 2. Mannschaften und nach dem beiden 1. Jugendmannschaften.

### Rössen Weiskensels empfängt Weiskensels 1.

Schon am Sonntag wird der Platz in Rössen besetzt sein. Bisher trafen die obigen Mannschaften noch nicht aufeinander, aber die Resultate, die die junge Weiskenseler Mannschaft in letzter Zeit erzielte, lassen erwarten, daß sich die Mannschaft zu einem achtbaren Gegner entpuppt hat. Nach dem guten Abschneiden der Rössen gegen 96 kann man allerdings mit ihrem Sieg rechnen - Unschlüssig treffen sich Rössen 2. Jugend und Weiskensels 2. Mannschaft.

### Frießen Frankleben - Zu Wödeling.

Für kommenden Sonntag sind die Wödelinger Gäste bei den Franklebener „Frießen“. In den Pflichtspielen mußten die Wödelinger beide Male den Frießen Sieg und Punkte überlassen. In der Zwischenzeit haben

sich die Wödelinger sehr verbessert, während die Frießen nach den Pflichtspielen sehr an Spielstärke eingebüßt hatten. Doch scheint die Frießen vorüber zu sein, was in die beiden Siege an den Elfmeterkämpfen beigetragen. Der Ausgang des Spieles, das in den Händen von Wolf (Turn. Vgg.) liegt, ist völlig offen. - Frießen 2 - Wödeling 2. (14 Uhr), Frießen Jahn - Wödeling Jahn. (15 Uhr), Frießen Jahn - Turn. Vgg. (15 Uhr).

### Die Kreisabnahmemeistertitel

des XIII. Kreistreffes Thüringen D. 2.

Am Sonntag, dem 10. April, in Erfurt zur Durchführung. Der Lauf wird in allen Klassen als Einzel- und Mannschaftsläufe gewertet. Neu ist der 10-Kilometer-Lauf für Turner unterteilt. Der Zielstreifen ist nun in der Weiskenselsstraße zu werden, hier geht der Lauf über 10 Kilometer. Die übrigen Klassen haben in der Oberstraße 7,5 Kilometer und in der Unterstraße, wie oben erwähnt, 5 Kilometer zu laufen. Für Jugendliche beträgt die Strecke 3 Kilometer und für Kinder 2,5 Kilometer. Ablauf und Ziel ist der Weiskenselsplatz des MSV. Erfurt. Die vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß wieder sehr viele an den Meistertitel angetreten sind. Die besten Athleten dürfte der Altmeister Franz Polka haben. Doch werden sich Zander-Citnanhaus und der junge Groß-Erfurt sehr gefährlich erweisen.

### hohen.

#### Auswahlspiel in Halle.

Anlässlich des am Sonntag, dem 9. April, in Halle tagenden Kreistreffes, spielen am nachmittags auf dem 96er Platz zwei Auswahlmannschaften zur Ermittlung einer Kreisabnahmemeistertitel, die am 1. Mai gegen die Vertretung der Weiskenseler antreten wird. Für das Auswahlspiel hat der Spielplan folgende Mannschaften aufgestellt:

Mannschaft (schwarze Hufe, weißes Hemd) Röhme (Schwarz-Weiß), Frießen (Schwarz-Weiß), Del (MSV.), Michel (MSV.), Friedrich I (Schwarz-Weiß), Kilian I (99), Gertrud (96 Halle), Roedner I, Schneider, Eppler (sämtlich MSV.), Kuntel (MSV.).

Mannschaft (weiße Hufe, weißes Hemd) Bullenius (Halle 96), Dr. Wuttke (MSV.), Friedrich II (Schwarz-Weiß), Müller (Halle 96), Frießen (MSV.), Michel (Halle 96), Hipp (MSV.), Rabe II (MSV.), Ralmer II (MSV.), Schünemann (Halle 96).

Nach diesem Spiel findet im Clubheim von Halle 96 die Tagung des Saalekreistreffes statt.

### „Der erste Schritt Dürrpott.“

Wie wir schon kürzlich mitteilten, ließ die obige Frau am 17. April, mit einer 37 Kilometer langen Strecke die oben bezeichnete Nachmittagsprüfung für alle jugendlichen Teilnehmer ausüben.

Was besonders ihr zu beachten, daß alle 14 bis 15 Kilometer, die sie lief, ist sie noch ein offenes Rennen gefahren haben, und eine Zwischenpause zu irgend einem Zwecke nicht nötig ist. Auf sie der 20. April, die letzte 15 Kilometer, die sie freigelegt, die letztere soll sauber und ganz sein.

Meldungen nehmen bis zum 11. April entgegen die Geschäftsstelle, Wannerstraße 28, und Bahnhofs-Propädeut, Rannstraße 13.

Diese Erkenntnis brachte mich Feuer und tat mir weh. Aber er wollte nicht allein leben. Andere sollten es mit ihm...

Kurze Zeit darauf stand er vor dem Untersuchungsrichter, von dem er mit besonderer Höflichkeit behandelt wurde.

„Wäre, erzählen Sie genau die Vorfälle der heutigen Nacht, Jahn aber erst ein paar Fragen: Sie sind mit dem Verhafteten zusammen?“

„Nein, nur flüchtig bekannt. Ich lernte ihn durch die Filmchauspieler in Dierckmann kennen.“

„Es bereitet ihm eine idiosyncrasische Paß, ihren Namen in die Sache zu verwickeln.“

„Mit Ihnen bekannt, daß der Regisseur Dorn sich in Geldschwierigkeiten befinde?“

„Geldschwierigkeiten? Ich weiß nicht, ob das der richtige Ausdruck ist. Er beabsichtigte zur Anschaffung eines großen Hundes eine beträchtliche Summe, die ich vorzutragen sollte - vielmehr, ich sollte mich mitteilen. Ich lehnte aus verschiedenen Gründen ab.“

„Halten Sie den Mann, so weit Sie ihn kennen, eines gemeinen Mordes für schuldig?“

„Er hat mich nicht gesehen.“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Verhaftete mußte dann sehr berechnend sein, mußte dem Großkaufmann Simon geradezu ausgeliefert und ihm niederknieen lassen, entweder aus dem Hinterhalt oder nach vorhergegangenen kurzen Kampf. Eine Sache, die nicht verwundet werden. Es kommt auch kein anderer Täter in Betracht.“

„Dorn hatte die größten Vorteile von Simons Tod. Vor allem wollte er sich in den Besitz des verhängnisvollen Spielfilmabdruckes setzen. Ein Häßel ist mir nur, wo das viele Barzelb bekommen ist, das der Ermordete nach Aussage seiner Spielgenossen bei sich getragen.“

„Weshalb hat er der Täter verweigert - bevor Menschen hinzunehmen. Denn bei Dorn sind man nicht vor.“

„Er hätte schmeicheln zu. Noch - noch um 30 Zeit.“

Während der Untersuchungsrichter sprach,

Der herortragende deutsche Automobilfahrer Hans von Stuch hat bereits seine Meldung für das am 22. Mai stattfindende MSV. Rennen abgegeben. Damit ist die Rennmeldung um einen weiteren wertvollen Teilnehmer bereichert, nachdem von den bekanntesten und bewährtesten Fahrern vorher bereits Rudolf Caracciolo, v. Brandt und v. Hagen ihre Rennmeldung abgegeben haben.

Der 20. März 1890 errang im Kampf gegen den MSV. für die Stadtblau-Meistertitel des Kreistreffes 12 (Wäcker) der Deutschen Turnerschaft.

Es dürfte lange Zeit vergehen, bis man in Halle wiederum ein so herrliches Fiegefest wie am Sonntag zu sehen bekommt.

### Auch El d'heim Vorseuren.

Der herortragende deutsche Automobilfahrer Hans von Stuch hat bereits seine Meldung für das am 22. Mai stattfindende MSV. Rennen abgegeben.

Damit ist die Rennmeldung um einen weiteren wertvollen Teilnehmer bereichert, nachdem von den bekanntesten und bewährtesten Fahrern vorher bereits Rudolf Caracciolo, v. Brandt und v. Hagen ihre Rennmeldung abgegeben haben.

Der 20. März 1890 errang im Kampf gegen den MSV. für die Stadtblau-Meistertitel des Kreistreffes 12 (Wäcker) der Deutschen Turnerschaft.

Es dürfte lange Zeit vergehen, bis man in Halle wiederum ein so herrliches Fiegefest wie am Sonntag zu sehen bekommt.

### Ärztliche Saaleganz-Nachrichten.

Schiedsrichterkonferenz im Saaleganz des MSV. Der Verhandlungen vom 10. 4. 32; Entscheidungsbild Nr. 11 15 Uhr in Halle, Weiskensels: Sp. 9. Weiskensels - Weiskensels Zeide (96). Schiedsrichter 96 u. c. (Wäcker) meldet sich kommenden Sonntag beim Schieds. Aussch.

### Bereinsnachrichten.

MSV. 1831, Sonntag, dem 10. April, 9 Uhr Trommelabspiel für 1. auf dem Turnplatz am Stadtpark. Ergeben ist Pflicht.

8081. 3. 1831.

### Reg rücht alles!

Der kurzem wurden in Weiskensels bei Schlichten, Weiskensels, Halle einem Gerichtsbescheid 30 Zentner Weiskensels gefordert. Da die dortige Landwirtschaft keine Spur des oder der Täter entdecken konnte, wurde sie sich an die Kriminalpolizei Halle mit dem Ersuchen um Abklärung eines Spurbundes, woraufhin ein Wäcker (Eigentümer) mit seinem Kriminalpolizei-Gang zum Weiskensels an den Reg. entandt wurde. Der wurde auf eine Spur angelegt und verlor sie durch den Garten in das Nachbarareal.

An einer verlassenen Gasse über verließ der Hund und verlor den Einlaß. Nachdem die Spur geöffnet war, verließ er im Vorraum eine auf einer Bank liegende Weiskensels. Auf die Sprache des Weiskensels, wenn diese Jouve geföhre, wurde mitgeteilt, daß diese dem Sohne des Weiskensels geföhre. Der Sohn wurde vernommen, und nachdem nach längerem Vernehmen, daß er den Diebstahl begangen habe.

Die Arbeit des Bundes erwekte großes Interesse bei den Ortsanwohnern, da die Spur schon über einen Tag alt war.

Reg hat in seiner Laufbahn als Polizeihund übrigens verschiedene Einbrüche mit angefaßt.

Der gegenwärtige er sich nochmals die inhaltsschweren Minuten der Nacht. Das eine wurde er genau: ein Schatten war beim Näheren seiner Schritte entflohen. Er hatte den Schatten nicht erkannt. Es konnte Dorn gewesen sein oder auch nicht.

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

„Der Mann, den Sie nach Ihrer Befragung identifiziert haben, ist identisch mit dem Verhafteten?“

## MEINEID UM EINE FILMDIVA

Ein Roman von Liebe und Treue von Heavig Teichmann

(12. Fortsetzung.) (Klaxton verboten.)  
Er spürte eine seltsame Trockenheit im Hals.  
„Und die Erdbeerkuchen?“  
„Das letzte Telegramm lautete tröstlich. Wir müssen noch abwarten.“  
„Ich habe ja hier noch ein häßliches Vermögen in der Unionbank - die Wohnung in Schwaben -“  
„Tropfen - Tropfen - nichts als Tropfen. Was fangen Sie damit an? Hätten Sie doch die Finger von der amerikanischen Spekulation gelassen! Sie sind kein Geschäftsmann. Verlieren nicht zu verlieren - nur auszugeben.“  
„Es handelte sich um gute Freunde, lieber Doktor!“  
„Ach, in Geldsachen hört jede Freundin und Verwandtschaft auf. Sie haben oft ein zu gutes Herz, zu offene Hand. Nun haben Ihnen Ihre Freunde die Güte schiedlich gezeigt.“  
„Sie können nicht dafür - man hat eben Unglück. Schließlich wollte ich auch einmal ein Geschäft machen, mich tätige zeigen. Vielleicht sind Sie pessimist und alles wendet sich wieder zum Guten. Es wäre auch undenkbar - gerade jetzt - was sollte ich denn anfangen? Ich bin es nicht gewohnt, mit etwas zu verfahren.“  
„Nautisch ließ seinen Blick voll Staunen und ein wenig Ironie auf dem jungen Manne ruhen. Er wußte die Feinheiten des Zeitens. Las, sammelte, reiste, förderte Kunst und Wissenschaft und hatte keine entfernte Ahnung von Sorge und Arbeit. Es reizte Nautisch fast, den jungen Mann aus seiner unverschämlichen, fast kindlichen Ruhe zu bringen. Er warf ihm:  
„Mir scheint, die ganze Stadt hier weiß schon von Ihren Verlusten.“  
„Wieso? Wovon sprechen Sie das?“  
„Eine Dame fragte vorhin telefonisch um eine gute Freundin wäre sie von Ihnen, mehr verrückte sie nicht, die wollte genaue Auskunft über den Stand Ihrer ubschüssigen Geschäfte. Auf meine erbaute Gegenfrage begründete sie die Anfrage nicht, daß sie beschäftigt sei. Ich mußte ihr ehrenvolllich antworten, Ihnen gegenüber nichts von diesem Gespräch zu erwähnen. Ich tue es aber doch, weil ich es für gut finde.“  
Er beugte sich mit starrem Gesicht vor und wollte wissen:  
„Wann fand das Gespräch statt?“  
„Vor einer Stunde, genau vor einer Stunde.“  
Das Fräulein an der Rezeption mußte es zufällig. In der Telefonzelle am Mozartplatz.“  
„Danke, lieber Doktor. Nun muß ich gehen. Wiedersehen.“  
„Wie dumm und einfältig er gewesen war. Sollte der Schauspielerei gelaubt. Deshalb ihre Verbindung; beide sollten erst noch in Ruhe überlegen.“  
Nimmer klarer wurde es in ihm. Sie mußte seinen etwas von seinem Gespräch mit Nautisch erzählt haben. Daher ihr verändertes Benehmen nachher, daher ihre heutige vorfällige Nachfrage, nach dem Stand seiner Geschäfte! Er würde genau: wenn er tatsächlich die schmerzlichen Verluste erlittete, die Nautisch ihm in Hinblick, müßte er ihm seinen Bergens den Rücken kehren.“



Merke! Sturmshäden: ein Dach glatt abgedeckt!

Der Sturm, der gestern über den ganzen mitteleuropäischen Raum hereinbrach, hat auch Merseburg nicht unversehrt gelassen. Überall in den Straßen lagen Dachziegel, die der Wind heruntergeweht hatte...

Zieh auch mal um ...!

Nun ist der Umzug längst vorbei, Man sieht sich wieder joggendrei Und findet sich ja mit der Zeit In seine neue Säuslichkeit.

Nach feiert es freilich hier und dort, Als hätte der Pfaffen aus entsetzt, Kennst auch schon Leute neugierig, Und was da sonst noch drum und dran.

Roch feiert es freilich hier und dort, Doch nicht in dem neuen Ort, Hier steht ein Bild und da ein Brett, Wenn man doch nur sehr Hände hätte!

Und die Gardinen nun noch gar, Die Hausfrau raucht sich fast das Haar, Der Hausherr schlägt die Karten ein, Und hämmert alles fort und klein...

Denn „Paule“, ob er schon recht die, Erkennt die Leiter mit Geficht, Er reißt den Nagel in die Wand, „Nusch“ rast er da und schreit die Hand, „Daumen“ färbt sich blau und braun, Denn Paule hat vorbeigehaum...

Einführung von Junggehilfen in die Ortsgruppe Merseburg des DGB

Nur so viele Junggehilfen ist jetzt das Ende ihrer Arbeit gekommen und auch junge Freunde aus dem Merseburger Bund der Kaufmannsjugend im DGB, stehen jetzt dem Ernst des praktischen Lebens gegenüber.

Einem Höhepunkt des Abends bildete dann der Vortrag von Vorstandsmitglied Frau J. über „Gewerkschaft und Kultur“.

Nach verschiedenen musikalischen Darbietungen der Kaufstube und weiteren Gedächtnisvorträgen folgten geschäftliche Mitteilungen, die guten Einblick in den vielseitigen Aufgabenkreis der Berufsgewerkschaft gestatteten.

Der Vorstand des DGB, der am Sonntag in Halle und Herr P. a. n. g. b. der Vertrauensmann der Angestelltenvereine...

„Die Rechnung — hier, ich bitte sehr.“ Alsbald erscheint der Malersmann, Weil er nicht länger warten kann.

„Zum Schluss kommt einer noch daher, In blauem Ättel, ein Monteur, Er hat den Gasofahn angebracht Und fragt, wie's mit dem Zählen geht;

„Ich neuer Herr, ein neuer Kauf Will eingeweicht, gefeiert sein, Dazu läßt man sich Freunde ein, „Der Herr bedecken“ nennt man das, Doch nicht umsonst ist dieser Feiertag, Scharf ist der Tag, doch kein Verlust! Greißt meist den letzten Groschen auf...

Man führt die Gäste durch das Haus, Weßt in den Zimmern ein und aus, Beweißt auf der Gardinen Pracht (Der Hausherr hat sie angebracht), Man zeigt wohl Stolz die neue Uhr Und auch die Selbstgarantur.

Alsbald begibt man sich zu Tisch, Denn Essen heißt das Leben froh, Wobei ein Trübchen wohlbesagt, Es „güßlich“ dann besser, wie man sagt, In eitel Freude jeder schwimmt, Der Hausherr nur ist leicht verstimmt, Er hat ein leeres Portemonnaie, Der Dammert tut ihm a. u. g. noch weh...

Bersammlung ehem. Garde.

Der Verein ehem. Garde hielt gestern abend im Vereinslokal „Reichsanstalt“ eine Versammlung ab, die vom stellvertretenden Vorsitzenden K. B. geleitet wurde.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung fand eine Aussprache über das 48. Stiftungsfest des Gardevereins statt, das am 22. Oktober im Stadtschlösschen abgehalten werden soll.

Am Sonntag in Halle und Herr P. a. n. g. b. der Vertrauensmann der Angestelltenvereine...

Filmchau

„Überfall auf die Mexiko-Post“

Kammerlichtspiele

Die Kammerlichtspiele bringen zur Zeit zwei Filme, die in ihrer Wirkung unübertrefflich sind. Der erste Film „Ein geistesvoller Mann“ mit Carlo Albini gibt einen Einblick in eine der faszinierendsten, modernen Epen in gewisser Zeitabstände. Das das Leben absonderliche Zufälle mit sich bringt, zeigt der Film recht deutlich.

„Fräulein — falsch verbunden!“

Es ist schon mancher falsch verbunden worden im Leben, selten aber wohl so interessant wie hier in diesem Film. Da ist der Direktor eines Berliner Telefonamtes, der auf dem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ einer Annonce seine künftige Ehegattin sucht.

Der Film ist wirklich einmal vorzüglich. Keine Melodien begleiten ihn. Und Madge Schneider als Anae, die Telefonistin, spielt gerade herrlich. Von den übrigen Darstellern nennen wir noch Johannes Steinhilber, Gerda Bertram, Joh. Behrm, H. F. P. Platen, Vera v. Boronik, Jakob Tiedke und ganzertel Kene Götting.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-rot.

Stahlhof, B.D.A., Freitag abends 20 Uhr, Monatsappell im „Galino“. Wiederberichter bringen.

Köln-Luisen-Bund, Jugendgruppe: Montag, den 14. April, abends, in der „Grünen Linde“, nächstes Zusammenkommen. Ergeben aller Art Pflicht.

Werkeverein Papierfabrik Gebr. Dietrich: Monatsversammlung Sonnabend, den 9. April, 8.15 Uhr im „Galino“. Wichtige Tagesordnung. Ergeben in Pflicht.

Am 14. April, abends, in der „Grünen Linde“, nächstes Zusammenkommen. Ergeben aller Art Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-rot. Stahlhof, B.D.A., Freitag abends 20 Uhr, Monatsappell im „Galino“. Wiederberichter bringen.

Köln-Luisen-Bund, Jugendgruppe: Montag, den 14. April, abends, in der „Grünen Linde“, nächstes Zusammenkommen. Ergeben aller Art Pflicht.

Werkeverein Papierfabrik Gebr. Dietrich: Monatsversammlung Sonnabend, den 9. April, 8.15 Uhr im „Galino“. Wichtige Tagesordnung. Ergeben in Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-rot. Stahlhof, B.D.A., Freitag abends 20 Uhr, Monatsappell im „Galino“. Wiederberichter bringen.

Kandidatenliste der D.V.P.

zur bevorstehenden Kreiswahl.

- Es werden aufgestellt: 1. Hetdenreich, Robert, Kaufmann, Sandtgasabgeordneter, Halle; 2. G. a. d. 2. Kreiswahl, Hausfrau und Stadtvorordnete, Magdeburg; 3. M. e. n. s. i. n. a. G.ermann, Maurer und Zimmermeister, Stadtvorordnete, Halle; 4. G. o. l. f. e., Wilhelm, Ober-Steuereinpektor, Halle; 5. S. a. n. g. e., Karl, Lehrer, Emma, Kreis Merseburg; 6. W. i. n. t. e. r., Rudolf, Diplomingenieur und Fabrikant, Elsterwerda; 7. H. i. l. d. e. r. t., Erich, Arbeiter, Amunroder; 8. L. i. n. d. e., Paul, Zahnarzt, Dr. med. dent., Halle; 9. K. e. i. l., Georg, Diplom-Vergewinnung, Bergwerksdirektor, Halle; 10. B. r. e. n. n. e. r., Marie-Ellis, Hausfrau, Merseburg; 11. H. u. r. m., Friedrich, Bäckermeister und Fabrikant, Ermer-Althof; 12. F. r. a. n. k., Paul, Student, Halle; 13. P. r. i. e. z. e., Walter, eonng, Piarer, Rönigerode (Eich); 14. A. r. a. m. e. r., Otto, Oberpostamt, Halle; 15. B. o. h. n. e., Will, Rechnungsführer, Großsch, Kreis Wittenberg; 16. E. r. z. u. b. i. t. z., Richard, Mittelhändler, Wittenberg; 17. W. i. l. h. i. n. d. e., Emma, Telefonberufsstellen, Halle; 18. P. l. i. e., Oscar, Hm. Angestellter, Stadtvorordnete, Eisenach.

Wer hat denn die Butter vom Bahnhof gestolt...

Gestern abend gegen 21 Uhr wurde von einem oder dem a. h. n. g. b. t. haltenden Aufwachmannen in Wittenberg ein Gefäß mit einer Riste mit Butter gestohlen. Die Täter sind noch nicht festgestellt; Ermittlungen wurden sofort eingeleitet.

Heute morgen gegen 1.45 Uhr wurde in der S. a. n. d. e. r. a. h. 2. Einiges gestohlen. Das gestohlene ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Ermittlungen sind im Gange.

In der vergangenen Nacht wurde ein Schaulaufen des Cortischautes Capées in der S. h. l. e. erbracht. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 30 M. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Bayrischer Abend im Zivoli.

Der Bayern- und Traditionsverein Köffen veranstaltet am Sonnabend in den Räumen des „Zivoli“ einen bayrischen Abend, welcher unter der Leitung des Theateraufsichters bestritten wird. Erstes und Heiteres wird in wechselnder Folge gegeben und das überaus reichhaltige Programm dürfte wohl jedem etwas bringen.

Merseburger Veranstaltungen.

Kammerlichtspiele, „Überfall auf die Mexiko-Post“ mit Richard Lalmage. Kitzipielhaus Sonne, „Fräulein falsch verbunden“ mit Trude Berliner und Joh. Niemann.

Advertisement for Klederschneide (shaving) and other services. Includes text like 'von RM. 43.-an', '130 cm breit mit Waschebeil', 'Klederschneide', 'Wäschebeil', 'Wirtin', 'Kleiderkasten', 'Kleiderkasten', 'Kleiderkasten'.

Advertisement for children's shoes and clothing. Includes text like 'Kinderhäute', 'Kleiderkasten', 'Kleiderkasten', 'Kleiderkasten'.

Advertisement for Hundstark am Sonnabend Leipzig. Includes text like 'Hundstark am Sonnabend Leipzig', 'Vollständige 250.3 Meter', '6.30: Hauptmusikfest; geleitet von Arthur Holt', 'Anschließend: Frühlingsfest', 'Anschließend bis 8.15: Frühlingsfest', '9.30: Stunde der Unterhaltung', '10.30: Neues Nachrichten', '11.00: Wetterbericht für die Banowirtschaft', 'Anschließend: Schallplattenkonzert', 'Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts für die Banowirtschaft', '12.55: Neuerer Zeitungen', '13.30: Neue Nachrichten', '14.00: Konzert', '14.30: Rundfunkkonzert', '15.30: Arbeitsmarktbericht des Bundesarbeitsamtes', '16.45: Frauenstunde', '16.50: Von Platte über den Garz; Hermann Schwab', '16.50: Nachrichtenkonferenz aus Hamburg', '17.30: Wiederholung für die Gesundheit', '17.50: Weltweite Rundfunkmit; Ch. Zug, Leipzig', '18.00: Bericht für Deutsche; Dr. Johannes Schiller', '18.30: Der Bund als Sondergesetz (H); Dr. Komorowicz', '18.55: Wetterbericht für die Banowirtschaft', '19.00: Gespräch für Anfänger', '19.30: Nachrichtenkonferenz aus Hamburg', '19.45: Nachrichtenkonferenz aus Hamburg', '20.10: Wetter, Tages- und Sportnachrichten', 'Danach bis 0.30: Tanzmusik'.



# Neues vom Tage

## 700 Hektar Wald in Flammen.

In der Nähe von Kruschac (Belgrad), stehen auf dem Feuertrostenberge etwa 700 Hektar Waldfläche in Flammen. Die gesamte Bevölkerung der Umgebung nimmt an den Löscharbeiten teil, an denen auch Militär mobilisiert wurde. Der bisher angerichtete Schaden wird auf 30 Millionen Dinar geschätzt.

## Vom Bliz beide Hände abgerissen.

Aus Sarvar (Ungarn) wird gemeldet: Bei dem Gewitter, das Donnerstagnachmittags in der Umgebung niederregte, schlug im Dorf Kistice ein Blitz in das Haus der Witwe Kriger ein. Der Blitz, der auf Dach des Hauses großen Schaden anrichtete, riss ihr in der Schenke sitzende Frau beide Hände ab und tötete auch einen neben ihr stehenden Mann in den Rückenraum.

Generalleutnant von Schleifer



Der Chef des Ministeriums im Reichsverministerium, der hinter den Kulissen der deutschen Innenpolitik eine sehr bedeutende Rolle spielt, vollendete am 7. April sein 50. Lebensjahr.

## Mord an einem Siebzigjährigen.

In Berlin wurde ein Verbrecher entdeckt. Der 70jährige Arzt Dr. Hugo Rubenstijn wurde in seiner Wohnung in Köln-Grenfeld tot aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Arzt ermordet worden ist. Der Täter war an Händen und Füßen gefesselt, in seinem Mund steckte ein Messer. Die Tat ist vermutlich in den Nebenbünden begangen worden.

## Professor Mag Lenz gestorben.

In Berlin starb im 82. Lebensjahre der orientalische Professor für Neuere Geographie, Geheimrat Max Lenz, an einem Schlaganfall. Als Sohn eines jüdischen Schriftstellers 1850 in Griesnab geboren, studierte er in Bonn, Gießen und Berlin bei Hanke Geographie. Nachdem er sich 1876 in Marburg als Privatdozent niedergelassen hatte, wurde er 1881 außerordentlicher und vier Jahre später ordentlicher Professor. Als solcher kam er 1888 nach Breslau und zwei Jahre darauf nach Berlin, wo er als Professor tätig war. 1914 folgte er einem Ruf nach Göttingen. 1925 verlegte er seinen ständigen Wohnsitz nach Berlin, um sich ganz seinem Werk über Bismarck zu widmen. Lenz war Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Griesnab und Ritter des Margritensorden.

## „Zeppelin“ in Pernambuco gelandet.

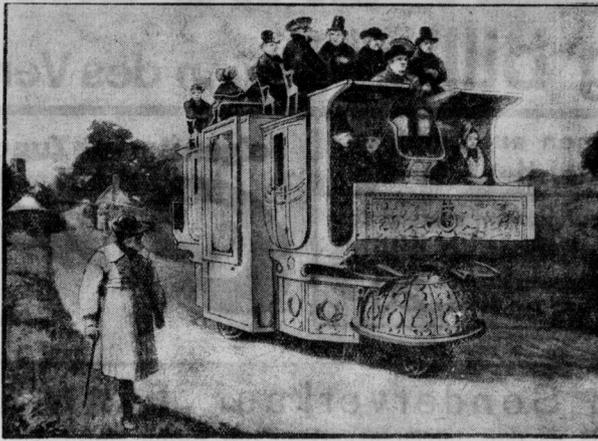
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 19 Uhr Mitternacht in Pernambuco (Brasilien) vor Anker gegangen.

## Mit einem Bleirohr niedergeschlagen.

Die Morbtat eines Kellners vor Gericht. Vor dem hamburgischen Schwurgericht begann am Donnerstagnachmittag der Prozeß wegen des Raubmordes an Frau Hilgenhaus. Ankläger sind der 31jährige Kellner Braun wegen Raubmord und seine Braut, die 29jährige Margarete Sens, wegen Begünstigung. Braun hatte am 21. November 1931 die 38jährige Ehefrau Hilgenhaus in ihrer Wohnung am Mühlentank ermordet und dann etwa 40 bis 50 Mark aus dem Rucksackstrolch geraubt. Der Täter hatte Frau Hilgenhaus fröhliche Schläge gegen den Kopf versetzt und sie umgewürgt. Der Verdacht fiel bald auf Braun. Der früher bei den Geleuten der Eisenbahn tätig, der sich in der Wohnung der Ehefrau Hilgenhaus aufgefunden, kannte am 23. November stellte sich Braun der Polizei. Bei seiner Vernehmung gab Braun an, daß er 1926 nach Hamburg gekommen sei. 1931 wurde er erwerbslos und trat sich selbstmordlich mit dem Gedanken eines Raubüberfalles.

Er erwarb er, das Arier-Polizist oder einen Geldbrötchen zu überfallen und zu berauben. Am 21. November belästigte er Frau Hilgenhaus. Er hatte ein kurzes Bleirohr bei sich. Als die Frau die Hand verlor, habe er das Geschloß im Moment gelassen und dann ist das Bleirohr über ihn gekommen. Als

# So sah ein Omnibus vor 100 Jahren aus.



Ein Vorgänger des Auto-Omnibusses, ein Dampfswagen von vor 100 Jahren.

Der Vorgänger des heutigen Autobusses war der Dampfswagen, dessen Konstruktion vor 100 Jahren anstrengende Techniker beschäftigte. In einem großen Kessel mußte dauernd siedendes Wasser mitgeführt werden, dessen Dampf vor Erfindung des Explosionsmotors als einzige technische Antriebskraft bekannt war.

# Bereicherung auf Kosten der Armen.

## Betrügereien eines sozialdemokratischen Stadtoberinspektors. — Gefährliche Dummheiten und eine Zrenanfall.

Aus Berlin wird gemeldet: Die von dem Stadtoberinspektor Seifert beim Reichsanwalt verübten Betrügereien wackeln sich zu einer großen Katastrophe aus. Die von der Prüfungskommission des Bezirksamts eingeleiteten Nachforschungen haben bisher ergeben:

daß Seifert in seiner Eigenschaft als Beamter des Wohlfahrts- und Jugendamtes laufend — vorläufig über 90 Fälle bekannt gemeldet — durch Fälschungen Wohlfahrtsgeelder in seinen Besitz gebracht hat, deren Höhe in die Tausende geht. Der Bürgermeister von Weihenau hat bei der Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erklart, Ein Haftbefehl dürfte unmittelbar bevorstehen. Die Affäre wird sich noch weiter ausbreiten, weil in das Strafverfahren viele Personen verwickelt werden dürften, die sich der Beihilfe schuldig gemacht haben.

Der beim Wohlfahrts- und Jugendamt Weihenau

seit über zwölf Jahren beschäftigte gemeine Stadtoberinspektor Seifert, der der SPD angehört, ist bei seinen Betrügereien außerordentlich raffiniert vorgegangen.

Er ließ sich meistens von älteren Personen Vorschlüssen über Wohlfahrtsunterstützungen ausstellen, unter dem Vorwande, auf diese Weise nach der Entscheidung durch den Magistrat gleich die Auszahlung vorbereiten und beheimlicht heimlich zu können. Die Dummheiten lautete in der Weihenau auf kleinere Beträge — bis 10 bis 15 Mark. Sodann trug Seifert dem betreffenden Beamten den betreffenden Fall vor, betrug wackelte die Unterstützung, da er sich über die Verhältnisse des Antragstellers informiert habe, und erzwirkte eine Verhütung. Die bewilligte Unterstützungsumme läßt Seifert dann nachträglich in einen höheren Betrag umwandeln.

Entweder haben nun die Leute mit Unter-

vollmacht oder die Antragsteller selbst den Betrag an der Stelle ab. Sie mußten aber den betrügerischen Betrag Seifert ausshändigen, der ihnen erklärte, daß es sich um Unterstützungsgelder für mehrere Personen handele. Die gutgläubigen Leute gaben ihm dann das Geld und erhielten selbst nur so viel, wie vorher auf der ersten Vorschlusseinstellung angegeben war. Auf diese Weise habe Seifert eine dauernde Einnahmestelle auf Kosten der Armen der Armen der Stadt.

Bisher sind mehrere Tausend solcher Fälle nachgewiesen worden. Auch in der Wohnung des Seifert fand man zahlreiche Planquittungen, mit denen er seine Betrügereien verübte wollte. Er hat also gewissermaßen auf Vorrat gearbeitet. Die Nachprüfungen sind noch nicht abgeschlossen, da sie sich sehr schwierig gestalten, zumal Seifert viele

### Unterlagen aus den Akten befragt

hat. Außerdem wird jeder Fall, der von Seifert bearbeitet wurde, nachgeprüft. Die Betrügereien reichen jedenfalls Jahre zurück. Seifert, der fast dem Trunk ergeben war, hatte schon gewisse Zeit die Unruhmacht seiner Kollegen an sich geknüpft. Der Beauftragte der Weihenau wurde wieder abgeholt. Da er auch in der Charité keine Unterstützung fand, schon vor einigen Monaten eine Nachprüfung anstellen, ohne daß jedoch eine Spur von den Betrügereien entdeckt werden konnte.

Seifert will nun geistige Verwirrung vorantreiben und begab sich zunächst in eine Heilanstalt in Weihenau, die ihn aber nach Beurlaubung der Weihenau wieder abholte. Da er auch in der Charité keine Unterstützung fand, schon vor einigen Monaten eine Nachprüfung anstellen, ohne daß jedoch eine Spur von den Betrügereien entdeckt werden konnte.

Reichsgerichtsdienst Baumann erwidert darauf, daß Scherlinger nicht seiner Bestimmung wegen anfangs nicht, sondern es trat sich, ob er nicht eine Bestimmung auf rechtskundige Weise befristet habe, d. h. ob er sich durch geschickte Verhandlungen der Vorbereitung des Doppelprozesses schuldig gemacht habe und sich gleichfalls auch gegen § 1 Absatz 1 des Reichsorganisationsgesetzes verhalten habe. Daß er Kommunist geworden sei, sei keine strafbare Handlung.

Es wird dann der Versuch der Klarstellung der Beweggründe des Hebertrits Scherlingers vor der Reichsversammlung unternommen. Sodann wird die Erklärung merkel, die Scherlinger am 18. März 1931 aus der Reichsversammlung heraus an die kommunistische Reichsversammlung gerichtet hat, die unter der Überschrift „Reinhold Scherlingers Bestimmung zur Partei Front“ demnach zuerst in der „Reinhold“ erschien, und die einen Teil der Gegenstände der heutigen Anklage bildet. Mit dieser Erklärung, führt Scherlinger aus, habe er sich an seine Kameraden gewandt, um ihnen klarzumachen, daß der Weg zur Partei Front über die Bestimmung des kapitalistischen Rechtssystems führen könne.

Dabei meinte er die Kameraden der SA, und nicht etwa die der Reichswehr. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er den Bürgerkrieg wolle, antwortete Scherlinger, nein, aber der Bürgerkrieg sei unvermeidlich. Im weiteren Verlauf des Scherlingerprozesses wurde der Vorsitzende dem Angeklagten die Annahme vor, die nach seiner Meinung darin liege, daß Scherlinger eine programmatische zu nennende Broschüre unter dem Titel „Erwachendes Volk“ veröffentlicht habe, ohne vorher Volkswirtschaft und Staatswissenschaften studiert zu haben. Scherlinger erwiderte: „Die Leute, die uns heute zugie-

zen, haben Staatswissenschaften ja auch nicht studiert. Wir leben ja angeblich in einer Demokratie, in der jeder seine Meinung über diesen Dingen sagen darf, ohne sie studiert zu haben.“

Schließlich wurde die Verhandlung am Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

## Bilder, die wie alte Zeitungen aufbewahrt werden.

Auch der zweite Verhandlungstag des großen Bildschereprozesses brachte keine Klarheit über den Vorbesitzer der gefälschten von Gogh's. Nach wie vor verweigert der angeklagte Kunsthändler Otto Wacker hierüber die Aussage. Er ergante seine Ausführungen durch eine Erklärung, daß er jetzt hinsichtlich der drei von ihm verkauften Bilder selbst Bedenken habe, ob sie echt seien.

Vorbesitzer: „Wenn Sie nun am Schluß des Prozesses die Überzeugung gelangen sollten, daß nicht nur die vier Bilder, sondern fast sämtliche Bilder, die Sie von dem Vorbesitzer erworben haben, gefälscht sind, würde Sie das auch nicht veranlassen, das Geheimnis der Herkunft zu lüften?“

Angeklagter: „Solange ich überzeugt bin, daß er bona fide gewesen ist, würde ich das nicht tun.“

Sodann wurde einer der Hauptzeugen des Prozesses, ein Neffe des Malers, der Ingenieur Vincent Willem van Gogh, vernommen.

Er erzählte, daß sein Vater Theo den größten Teil der van Gogh'schen Gemälde gezeichnet habe, als der Maler im Jahre 1890 starb. Als sein Vater noch im selben Jahre krank gelegen habe, seine Mutter in den Besitz des Erbes, die ihn im Jahre 1891 mit den Verkäufen begann. Aber immerhin, meinte der Zeuge, sei es mit der richtigen Zahl von Bildern, die van Gogh hinterlassen hätte, möglich, daß auch diese dreißig Bilder noch von seiner Hand kommen könnten.

Sodann ermahnte ihn der Vorsitzende dem Zeugen und dem Verteidiger ein interessantes Zwiegespräch.

Verteidiger: „Erinnern Sie sich, Herr Zeuge, daß am dem Boden des Hauses, in dem Sie Ihre Jugend verlebten, von Gogh'sche Bilder in Wasser vermalen wurden?“

Zeuge: „Ja.“

Verteidiger: „Erinnern Sie sich, daß dort die Bilder wie alte Zeitungen aufbewahrt wurden?“

Zeuge: „Nicht gerade wie alte Zeitungen, aber immerhin, es waren sehr viele Bilder.“

Verteidiger: „Erinnern Sie sich, daß der Boden kunstgefälschten Holz war, das für die Platte geformt war?“

Zeuge: „Ja.“

Verteidiger: „Erinnern Sie sich, daß dort oben herumtrafen durften? Wissen Sie, daß S. A. dort oben Max Liebermann beim Herumtrafen seine Begeisterung für van Gogh geäußert hat?“

Zeuge: „Ob Max Liebermann dort auf dem Boden seine Begeisterung geäußert hat, das kann ich allerdings nicht sagen.“

Verteidiger: „Wissen Sie, Herr Zeuge, daß auch einmal ein van Gogh'sches Bild von einem Karren aus in den Straßen verkauft wurden?“

Zeuge: „Ja, das ist doch eine bekannte Geschichte. Es waren fünf Bilder aus der Braubaker Zeit, sogenannte „Ermurtes“ Bilder, das in Arles und St. Remis Bilder des Meisters gefälscht worden sind?“

Zeuge: „Gewiß. Ueberhaupt, wenn mein Dutzend irgendwo mochte und dann zerlegt, blieben stets Bilder in größerer Anzahl zurück.“

Die Vernehmung dieses Zeugen blieb nicht ohne Eindruck auf das Publikum, das sich, ebenso wie am Vortage, in erster Linie aus Kreisen des Kunsthandels zusammensetzte.

## Ueberwachungsgesetz in Rumänien noch nicht befristet.

Die Ueberwachungsgesetz ist in Rumänien noch nicht befristet. Der Reichstag ist am 23. September vollkommen unterbrochen. Mehrere Hauptlinien sind fast beschädigt, so daß zur Vermeidung von Eisenbahnunfällen besondere Ueberwachungsfommandos eingesetzt wurden. Todesopfer sind bisher sieben gemeldet.

## Fünf Todesopfer eines Bootsunglücks.

Ein schweres Bootsunglück, bei dem fünf Berliner den Tod fanden, ereignete sich, wie Berliner Blätter melden, am Donnerstagnachmittag auf dem Werbellin-See in der Mark. Ein Boot, in dem sich der Seimeister des Jagendamtes Weihenau und acht jugendliche Erwerbslose befanden, schlug infolge des starken Sturmes mitten auf dem See voll Wasser und kenterte. Drei Insassen konnten gerettet werden. Die anderen fünf, darunter der Seimeister, ertranken.

Eine neue Eisdirektion. Unter dem Namen E. G. Weihenau ist ein Führer der Britischen Antarktischen Expedition nach Grönland einen Namen machte, soll demnach eine britische Expedition nach der Antarktis ausgearbeitet werden. Die Expedition soll die Besitztümer des Weddell-Meeres kartographisch aufnehmen und dann vor allem die Frage lösen, wo es am besten ist, die E. G. Weihenau und die Weihenau, ob eine Verbindung zu antarktischen Weihenau besteht oder nicht.

Fremmsort 2 x gesenkt von 1 M. auf 50 Pf. Qualität unverändert

# Sonderverkauf Partie-Linoleum

„Einmalig billig“ Beginn des Verkaufs: Heute

Schriftliche Bestellungen auf Linoleum werden prompt und frei Haus erledigt

In unserem schönen Erfrischungsraum während des Sonderverkaufs „Einmalig billig“  
1 Tasse Kaffee und 1 Stück Kuchen einschließlich Bedienung und Steuer **20 Pf.**

Folgen Sie dem Zug der Zeit durch



zur Sparsamkeit!

Merseburg, Weissenfeller Str. 2

Unser großer Sonderverkauf „Einmalig billig“  
(im Anschluß an den Jubiläumsverkauf der Firma Herm. Tietz-Berlin)  
bringt günstigste Angebote im ganzen Hause

Heute morgen entschied nach langem, schweren, in großer Geduld ertragenen Leiden, mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Bankbeamte  
**Walter Franke**

im 31. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

**Frau verw. Minna Franke**

Merseburg, den 8. April 1932.  
Lindenstraße 11

Die Beerdigung findet Montag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.



Die Beerdigungsanstalt

Vereinigter Tischlermeister

übernimmt

Erd- und Feuerbestattungen

von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung einschließlich Beerdigung sämtl. erforderl. Formalitäten. Überführungen von u. nach auswärt. Büro- u. Ausstellungsräume.

Preußnerstr. 33 - Tel. 2494

Auskunft kostenlos. Neuzellul. Überführungs-Auto mit Abteil für Leidtragende.

**Büroräume**

ca. 250 qm groß, oder andere Räume, die sich für obigen Zweck ungeeignet eignen zu mieten gesucht. Angebote unter C 2853 an die Exped. d. Bl.

**Gasthaus Förstlich, Frankleben**  
Sonntag, den 10. April ab 7 Uhr

Der beliebte  
**Hausball! Stimmung!**  
Heute Freitag Schlachtfest.

**M. R. G.**



Heute Freitag, den 8. ds. Mts.

Monats-Verjamm. im Bootsaufe.

**Ratskeller**

Sorgsamste Küche

Bestgepflegte Getränke

Mäßige Preise

Mittagstisch 12-13 Uhr

Gedeck: im Abonement M. 1,00 u. 0,50

**Bin umgezogen**

von Obere Breite Straße 13, nach

**Entenplan 6**

**RADIO-KELLER**

**Bayern- u. Trachten-Verein Neu-Rössen und Umgebung.**

In Tivolis Gaststätten veranstaltet der Bayern- und Trachtenverein Neu-Rössen am 9. April 1932 einen bayerischen Theaterabend, anschließend Ball.

Zur Aufführung gelangen: Das Haberergericht, die Perle vom Lande u. der Judas v. Oberammergau

Zithersolos und die neuesten Schuhplattler-Tänze mit dem kleinsten Schuhplattlerpaar.

Saalöffn. 19 Uhr, Anfang 20 Uhr, Ende 3 Uhr

Die Vorstandschaft Der Wirt  
Eintritt für Theater 50 Pfennig.

**Geschäftshaus**

in Weimar, Jenitz, des Städt. zu verk. Offert. unt. Kennz. angebot unt. C 3924 an die Exp. d. Bl.

Erhl. u. umächtiges Hausmädchen

nicht unter 18 Jahre, mit etwas Köchleinmüssen, bei guter Behandlung für sofort gesucht. W. Hülck, Weimar, Erfurter Straße 61.

Am Montag, den 4. April um 7/6 Uhr, entschlief unerwartet unsere liebe, nimmermüde Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

**Ww. Auguste Frauendorf**  
geb. Fritzsche

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Ww. Anna Sorger**  
und Kinder

**Ida Frauendorf**  
Familie Barber

Auf Wunsch unserer lieben Entschlafenen hat die Beerdigung in aller Stille stattgefunden.

Halle und Merseburg, den 8. April 1932.

**Uhren-Reparat.**

saubere Ausführung  
**S. Hentschko,**  
Merseburg,  
Schmale Straße 17.

**Aufpolstern**

**Harnisch,**  
Deligrube 1.

**Tapeten**

Rolle ab 21 Pf. Linoleum

Stragula

Haarorn-Büsch-Teppiche

**Läufer**

finden Sie immer in unseren Mustern billigst bei

**Emil**

**Schühze**

Ynh. Mer. Giebler. Sauerhauen, Eisenleben. Fischerleben.

**Merseburg,**  
Bahnhofstraße 17.

**Reiwe-Had**

30-5. von Lennow nach Trebnitz verlorengegangen. Geg. Belohnung abzugeben bei

**Hippe, Lennow, Gasthof, Privatbeam.**

in gechl. Stellung nach Darleh. von ca. 1000 R. L. Sicherh. Offert. unt. C 3218 an die Exp. d. Bl.



Sehen Sie, das sind die empfindliche Füße unentbehrlichen

**Lipsia-Schuh**

mit Gelenkstütze

Besuchen Sie mich bitte, ich zeige Ihnen noch mehr!

**Moritz Gebhardt**

Merseburg  
Hofmarkt 5



**Todesfälle**

Merseburg

Auguste Wege geb. Böber, 74 J., Beerdigung 9. 4., 15 Uhr

Gräbers

Franz Weller, 72 Jahre, Sonntag

Rudolf Hauke, Pfarrer, 86 J., Halle

Wilhelm Kranig, Rentner, 92 J., Beerdigung 9. 4., 11.30 Uhr, Stablgottesacker

**Bahnhof Niederbeuna**

Sonntag, den 10. April, abends 7 Uhr

**Hausball** Eintritt 30 Pf. Tanz frei! Kapelle EROHEGO

Der Wirt

**Strebfame Berlonen**

verdienen heute noch tägl. 10 Mk. Off. u. C 3214 an die Exp. d. Bl.

**Verkaufe**

1 Küche, lackiert, 9 teilig, m. Aufwaschtisch, schwere Ausführung;

2 Metallbetten, weiß, mit Auflagen;

1 Schrant Aufbaum, 120 cm;

1 Wandspiegel mit Konsole;

1 Tisch, 130 cm, mit Waschtisch;

4 Zimmerstühle mit Aufsatz

alles gebraucht, jedoch gut erhalten. Näheres zu erfragen: Zahnstraße 4.

**Ältere erl. Säuglingspflegerin**

mit guten Zeugn., auch in Wochenpfl. und Haushalt bewandert, sucht Stellung. Schwägerin Rosa Schneider, 4 St. Hamburg 20, Bahnh. 3. b. 2. S. 8

**Bis zu Vorkriegspreisen herabgesetzt**

**Götte Heidschnuden-Kammer**

brotlige Spielgefährten für Kinder, gemalt, anhänglich, im Herbst delikater Braten, auf höchster Stufe fett werdend, verleiht unter Garantie lebender Ankauf pro Stück 9.- Mk., ausgeglichte Zuchttiere 11.- Mk., Käfig für 2 Tiere 1.50 Mk. Carl Jördens, Munster (Westf. Heide) Nr. 5a

**Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf**

Ein großer Posten

**Bettstellen (Holz)**

mit kleinen Farbfehlern, fabriksneu, mit und ohne Matratzen, sowie ca.

10 Zup-Speisezimmer-Büffets

in Eiche roh und gebeizt, passend für Waren-, Verkaufs- und Büchereieräume usw.

**Geegnet für jedes Geschäft.**

Ferner:

Alle Möbel und Polsterwaren billigt ab Möbelintendelege

**nur Weißenhellerstr. 11**

Deutsches Möbel- und Polsterwerk G. m. b. H. Gera

Vertreter: Kurt Gensel.

**PREISWERTE**



**SCHLAFZIMMER**

von 380.- Mk. an

**Möbel-Harnisch**

Deligrube 1

Leser, kauft bei unseren Inserenten

**Oberst a. D. Dr. h. c. Schwertfeger** spricht am Sonnabend, dem 9. April 1932, abends 8 Uhr, in „Wiese's Festsälen“ über:

**Mit Hindenburg für Deutschlands Freiheit!**